

Stadt Erlangen

INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES
ENTWICKLUNGSKONZEPT

ISEK Erlangen - Südost

Kurzfassung



Stadt Erlangen

**INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES
ENTWICKLUNGSKONZEPT**

ISEK Erlangen - Südost

Kurzfassung

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Erlangen
Referat VI Planen und Bauen
Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung

Koordination

Stadt Erlangen
Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung
Gebbertstraße 1
91052 Erlangen

Annette Willmann-Hohmann
Anja Körner
Marion Cremer-Zwikla

Konzept und Bearbeitung

Topos team

Hochbau-, Stadt- und Landschaftsplanung GmbH
Theodorstraße 5
90489 Nürnberg
www.toposteam.de

Dieter Blase
Thomas Rosemann
Bianca Kornatowski
Anja Schuster

Büro PLANWERK

Stadtentwicklung, Stadtmarketing, Verkehr
Äußere Sulzbacher Straße 29
90491 Nürnberg
www.planwerk.de

Claus Sperr
Julia Wolfrum

Beteiligte Ämter

Amt für Gebäudemanagement, Liegenschaftsamt, Amt für Umweltschutz und Energiefragen, Schulverwaltungsamt, Amt für Soziokultur, Stadtbibliothek, Volkshochschule, Sportamt, Stadtjugendamt, Amt für Soziales, Arbeit und Wohnen, Tiefbauamt, Untere Denkmalschutzbehörde, Abteilung Wirtschaftsförderung und Arbeit, Betrieb Stadtgrün, Abfallwirtschaft und Straßenreinigung, Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement, Stadtkämmerei

Kartengrundlage (sofern nicht anders angegeben)

Stadt Erlangen, Abteilung Vermessung und Bodenordnung

Datengrundlage (sofern nicht anders angegeben)

Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung

Graphiken und Bilder (sofern nicht anders angegeben)

Büro Topos team und Büro PLANWERK

Druck: Nova Druck Nürnberg | September 2017 | Auflage: 1.000

Die Stadt Erlangen bedankt sich bei ihren Fördermittelgebern



Oberste Baubehörde im
Bayerischen Staatsministerium des
Innern, für Bau und Verkehr



INHALT

1	EINFÜHRUNG.....	7
2	BEGLEITENDER BETEILIGUNGSPROZESS	8
3	GRUNDLAGEN UND PLANUNGSVORGABEN.....	10
3.1	Lage im Raum.....	10
3.2	Geschichte Siedlungsentwicklung	11
3.3	Denkmalschutz.....	12
3.4	Daten zu Bevölkerung und Sozialstruktur.....	13
3.5	Planungsvorgaben, Konzepte und städtebauliche Projekte.....	15
4	HANDLUNGSFELDER UND ENTWICKLUNGSANSÄTZE – STÄRKEN UND SCHWÄCHEN	20
4.1	Gebäude und Wohnen.....	21
4.2	Freiraum.....	22
4.3	Verkehr und Mobilität	24
4.4	Soziales Miteinander.....	25
4.5	Bildung und Bewegung	26
4.6	Zusammenfassung Stärken-Schwächen-Analyse.....	27
4.7	Handlungsbedarf – Räumliche Schwerpunkte	31
5	LEITBILD	32
6	RAHMENPLANUNG	34
6.1	Rahmenplan Gebäude und Wohnen.....	34
6.2	Rahmenplan Freiraum.....	37
6.3	Rahmenplan Verkehr und Mobilität	40
6.4	Rahmenplan Soziales Miteinander.....	44
6.5	Rahmenplan Bildung und Bewegung	47

7	MASSNAHMEN UND PROJEKTE / HANDLUNGSPROGRAMM	50
7.1	Impulsprojekte	51
7.2	Schlüsselprojekte	60
7.2.1	Handlungsfeld Gebäude und Wohnen	60
7.2.2	Handlungsfeld Freiraum	63
7.2.3	Handlungsfeld Verkehr und Mobilität	67
7.2.4	Handlungsfeld Soziales Miteinander	71
7.2.5	Handlungsfeld Bildung und Bewegung	73
8	EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG	76
9	ANHANG	78
	Abbildungsverzeichnis	78
	Kartenverzeichnis	79
	Literaturhinweis	79

1 EINFÜHRUNG

Die Stadt Erlangen möchte mit dem *Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK)* für den Erlanger Südosten den wachsenden Herausforderungen in diesem Teil der Stadt aktiv begegnen. Städtebauliche, funktionale und soziale Defizite und Anpassungserfordernisse werden aufgezeigt, Stärken und Chancen darlegt und schließlich konkrete, langfristig wirksame gebietsbezogene Lösungen vorgeschlagen.

Daneben ist ein ISEK ein inzwischen bewährtes Instrument in der Stadterneuerung und Voraussetzung zur Förderung von Investitionsmaßnahmen in den Bund-Länder Förderprogrammen der Städtebauförderung, insbesondere in Gebieten der Sozialen Stadt nach § 171e BauGB.

Das integrierte Entwicklungskonzept hat zunächst die Funktion, bereits bestehende Aktivitäten und Planungen für den Erlanger Südosten zusammenzuführen und zu bündeln. Angereichert mit aktuellen Erhebungen und Prognosen wurden dann im Dialog mit Bürgern, Verwaltung und Politik Ziele formuliert, Schwerpunkte gesetzt und konkrete Projekte benannt. Stadtverwaltung, örtlichen Akteuren und politischen Gremien soll das ISEK in den kommenden 10-15 Jahren als Leitfaden für die Entwicklung dieses Stadtteiles dienen.

Das Projektgebiet wird im Westen begrenzt durch die Karl-Zucker-Straße, im Süden durch die Paul-Gossen-Straße. Im Südosten und Osten begrenzt das Südgelände der Universität Erlangen-Nürnberg das Gebiet. Die Grenze verläuft entlang der Egerland- und der Erwin-Rommel-Straße und quert Richtung Norden teilweise das Naturschutzgebiet Exerzierplatz. Die nördliche Grenze bilden der Thymianweg, die Sophienstraße und die Werner-v.-Siemens-Straße.

Das Gebiet umfasst eine Gesamtfläche von etwa 237 ha, auf der knapp 13% der Erlanger Bevölkerung mit Hauptwohnsitz leben, d.h. rd. 14.340 Personen (Stand 31.12.2014).

Die „Soziale Stadt“ ist ein Städtebauförderungsprogramm zur Stabilisierung und Aufwertung städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligter Stadt- und Ortsteile.

Ziel ist es, vor allem lebendige Nachbarschaften zu befördern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Abbildung 1: Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

2 BEGLEITENDER BETEILIGUNGSPROZESS

Der Dialog mit allen Planungsbeteiligten und der Öffentlichkeit ist fester Bestandteil bei der Erarbeitung eines integrierten Entwicklungskonzeptes.

Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe „Soziale Stadt ER-Südost“ setzt sich zusammen aus Vertretern der Referate und Ämter der Stadtverwaltung Erlangen, aus Vertretern des Stadtrates, der Regierung von Mittelfranken sowie den externen Gutachtern. Unter Leitung des Referats für Planen und Bauen begleitet die Lenkungsgruppe den Planungsprozess und die spätere Umsetzung der Ergebnisse.

Ämterbeteiligung

Alle für das ISEK relevanten Ämter der Stadtverwaltung Erlangen wurden **vorab** gebeten, als Grundlage für die Erstellung des ISEK schriftlich über vorhandene Untersuchungen, Daten und Zielsetzungen sowie Planungen zu informieren und aus ihrer Sicht Bedarfe zu formulieren. Die eingegangenen Informationen sind in den Berichtsentwurf eingeflossen.

Eine zweite Abstimmungsrunde innerhalb der Stadtverwaltung im Zeitraum November 2016 bis Januar 2017 brachte ergänzende Informationen und Aktualisierungen zum Integrierten Handlungskonzept für Erlangen Südost.

Schlüsselpersonengespräche

Gespräche mit Schlüsselpersonen und Experten lieferten einen wichtigen subjektiven Eindruck von der aktuellen Situation und den drängenden Problemen in den Quartieren.

Bürgerinformationsabende

Im Winter 2015/16 fanden drei Auftaktveranstaltungen statt, zu denen Bürger und Akteure aus dem Untersuchungsgebiet öffentlich eingeladen waren. Dabei wurden von den Teilnehmern Stärken und Schwächen des Untersuchungsgebietes beleuchtet sowie erste Ideen und Projekte entwickelt.



Zum Entwurf des Entwicklungskonzepts wurden im Oktober 2016 wiederum drei Bürgerinformationsabende in Rathenau, Sebalbus und Röthelheim/Röthelheimpark abgehalten. Schwerpunkt der Abende waren diesmal die Entwicklungsziele für den Erlanger Südosten und deren Umsetzung über die nächsten Jahre.



Eine Dokumentation der Ergebnisse aller Veranstaltungen findet sich in der Langfassung des ISEK, im Internet unter www.erlangen.de/isek.

Kinderbeteiligung

Im Rahmen des ISEK-Prozesses wurde vom Amt für Soziokultur in den Stadtteilen Röthelheim und Rathenau im Herbst 2016 ein Beteiligungsprozess für Kinder angestoßen. Die Stadtteilanalyse aus der Perspektive von Kindern liefert wertvolle Hinweise und Anregungen zu Stärken und Schwächen ihrer täglich erlebten Lebenswelt im Stadtteil und wie die Stadt noch kinderfreundlicher werden kann.



Fotos: KOBRA <http://kinderplan.net/erlangen-projekt-tag-1,2>

Formelle Beteiligung nach BauGB

Der Entwurf des ISEK wurde im Nachgang zur Bürgerveranstaltungsreihe im Oktober 2016 auch **öffentlich ausgelegt** im Sinne von §137 BauGB in Verbindung mit § 171e Abs. 4 BauGB. Im Dezember 2016 und Januar 2017 konnten interessierte Bürger sämtliche Unterlagen im Amt für Stadtplanung einsehen und ihre Anregungen kundtun. Der Entwurf des Berichtes war parallel auch auf der Homepage der Stadt Erlangen eingestellt.

Parallel dazu fand im Dezember 2016 die **Beteiligung der Träger öffentlicher Belange** im Sinne von §139 BauGB in Verbindung mit § 171e Abs. 4 BauGB statt. Wesentliche Anregungen sind im Ergebnisbericht eingearbeitet.

3 GRUNDLAGEN UND PLANUNGSVORGABEN

3.1 LAGE IM RAUM



Abbildung 2: Lage des Untersuchungsgebietes im Erlanger Stadtgebiet (Quelle: <http://erlangen.maps.arcgis.com/>, abgerufen am 29.11.2016)

Das Projektgebiet liegt südöstlich der Erlanger Innenstadt. Es besteht hauptsächlich aus Wohnbauflächen – gemischt mit einzelnen Infrastrukturanlagen und Gemeinbedarfsflächen. Westlich und südlich schließen große gewerblich genutzte Flächen an und im Südosten vor allem universitäre Standorte. Räumlich prägend sind das Naherholungs- und Naturschutzgebiet „Exerzierplatz“, welches am östlichen Rand des Gebietes beginnt, sowie die großflächigen Sportanlagen, die sich durch das gesamte Gebiet ziehen.

3.2 GESCHICHTE | SIEDLUNGSENTWICKLUNG

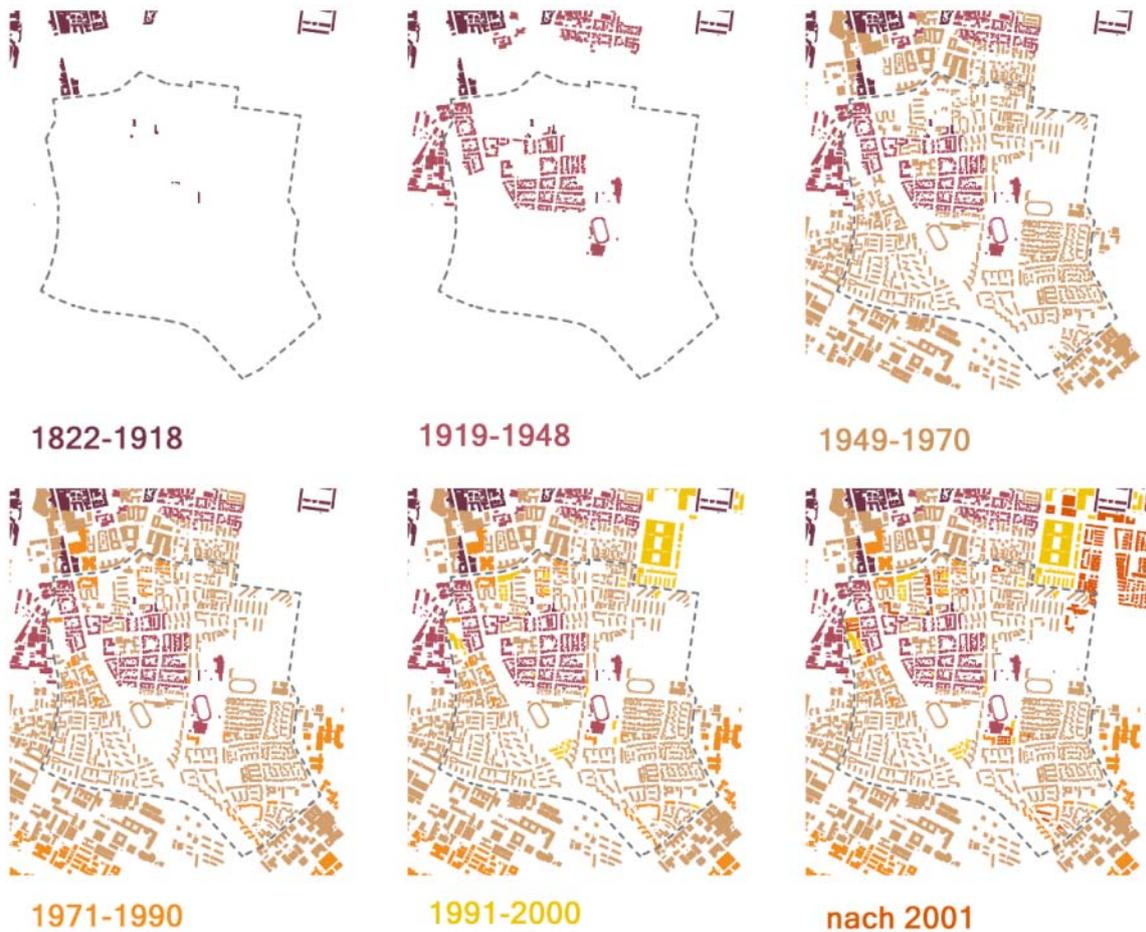


Abbildung 3: Siedlungsentwicklung in Erlangen Südost

Erste Siedlungsentwicklungen in Richtung Süden und Südosten von Erlangen begannen in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts u.a. mit dem Bau der heute denkmalgeschützten Gebäude der Artilleriekaserne um den Exerzierplatz. Diese wurden fernab der heutigen Altstadt erbaut und zwischen 1945 und 1994 von den US-Streitkräften genutzt.

Nach dem Ersten Weltkrieg entstanden die Siedlungen im heutigen nördlichen Rathenau und südlich des Röthelheimgrabens sowie die Friedrich-Rückert-Schule.

Die umfangreichste Bautätigkeit stammt aus den 1950er und 60er Jahren, in denen der Großteil des heutigen Projektgebietes entstand. Prägend für diese Bauzeit sind die Zeilenbauten mit großzügigen Grünflächen in Rathenau und Sebaldu-Süd, die deswegen auch als typische Nachkriegsgebiete bezeichnet werden. In den 70er Jahren hat vor allem die Universität ihren Standort erweitert.

Neubauten ab den 1990er Jahren finden sich im Südosten nur punktuell, vor allem als Nachverdichtungen. Nördlich des

Untersuchungsgebietes schließt der Bezirk Röthelheimpark an, der ab Mitte der 1990er Jahre im Zuge einer Konversion des Militärgeländes entstand.

3.3 DENKMALSCHUTZ

Entsprechend dem relativ jungen Baualter finden sich nur wenige Baudenkmäler im Erlanger Südosten. Sie konzentrieren sich auf die Siedlungserweiterungen der 1920er Jahre im nördlichen Röthelheim.

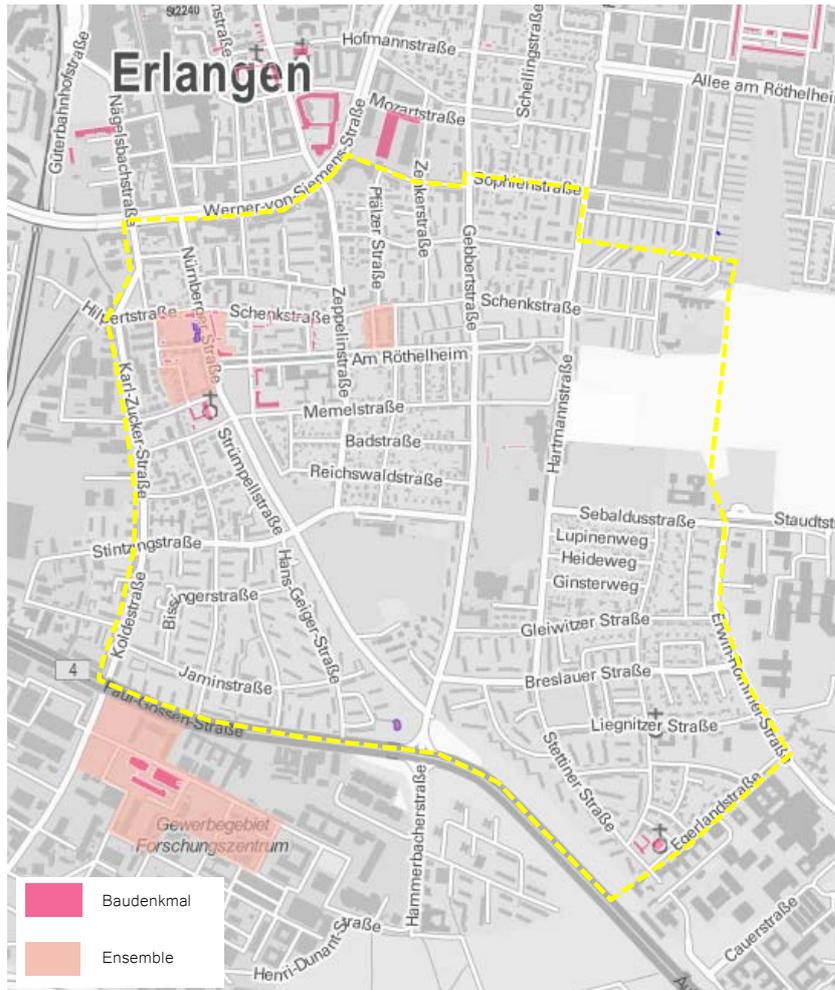
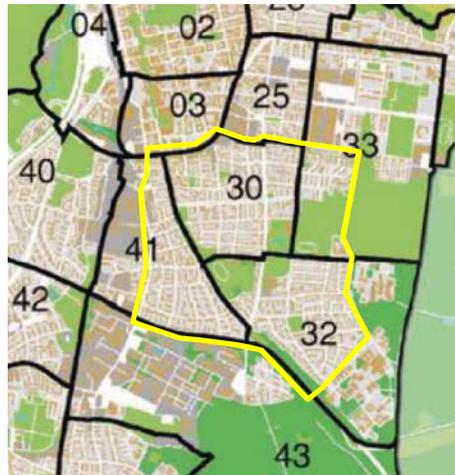


Abbildung 4: Baudenkmäler und Bauensembles (Quelle: Denkmal-Atlas Bayern © 2017 Bayerische Vermessungsverwaltung)

3.4 DATEN ZU BEVÖLKERUNG UND SOZIALSTRUKTUR¹



Das Untersuchungsgebiet Erlangen Südost setzt sich zusammen aus den statistischen Bezirken **Röthelheim** (Bezirk 30) (komplett), **Sebaldu**s (Bezirk 32) und **Rathenau** (Bezirk 41) (jeweils zu einem großen Teil) sowie einem kleinen Teil des Bezirks **Röthelheimpark** (Bezirk 33).

Abbildung 5: Statistische Bezirke im Bereich des Untersuchungsgebietes, (Quelle: Stadt Erlangen – Abt. Statistik und Stadtforschung)

Von den rd. 108.190 Einwohnern mit Hauptwohnsitz in der Stadt Erlangen wohnen knapp 13% im Untersuchungsgebiet Erlangen Südost. Zu diesen rd. 14.340 Personen mit Hauptwohnsitz (Stand 31.12.2014) kommen noch rd. 1.950 Personen, die mit Nebenwohnsitz gemeldet sind. Sämtliche Daten und Karten der folgenden Analyse beziehen sich auf die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.

Die Einwohnerzahlen der einzelnen Bezirke bzw. der jeweiligen im Untersuchungsgebiet liegenden Bezirksteile verteilen sich wie folgt:

Bezirk	Distrikte	Einwohner im UG
Röthelheim (30) (kompletter Bezirk)	300, 301, 302	rd. 5.200
Sebaldus (32) (großer Teil des Bezirks)	320, 321, 322	rd. 4.040
Rathenau (41) (großer Teil des Bezirks)	411	rd. 3.990
Röthelheimpark (33) (südwestl. Teil des Bezirks)	333 (westl. Teil)	rd. 1.110
Untersuchungsgebiet gesamt		rd. 14.340

¹ Die folgende Analyse der Bevölkerungsstruktur beruht auf Daten der Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung.

SOZIALSTRUKTUR

Die unterschiedliche Baustruktur im Untersuchungsgebiet Erlangen Südost spiegelt sich auch in einigen Auffälligkeiten der Sozial- und Bevölkerungsstruktur der Quartiere wider.

Im Bezirk Rathenau liegt das durchschnittliche Nettoäquivalenzeinkommen (also das in Abhängigkeit von der Haushaltszusammensetzung gewichtete Haushaltsnettoeinkommen, das in Folge der Gewichtung pro Kopf vergleichbar ist) 9% unter dem gesamtstädtischen Wert und der Anteil von Hartz-IV-Empfängern höher als im Erlanger Durchschnitt. Zudem gibt es hier mehr Alleinerziehendenhaushalte (26% der Familien) als im städtischen Durchschnitt (20%) und mehr Personen mit Migrationshintergrund (42% der Bevölkerung gegenüber 32% im Erlanger Schnitt). Auf Ebene des Distrikts 411, der v.a. dem bewohnten Teil des Bezirks Rathenau entspricht, wird die soziale Bedarfslage ebenso deutlich wie auf der Bezirksebene. Bei blockweiser Betrachtung wird deutlich, dass die beschriebene ungünstige Struktur v.a. das südliche Rathenau betrifft.

Der zweite sozial benachteiligte Teilbereich im Untersuchungsgebiet – mit noch stärker ausgeprägten Auffälligkeiten als Rathenau (Süd) – ist der Distrikt 333 (Röthelheimpark, Housing Area): 60% der BewohnerInnen haben einen Migrationshintergrund, in 39% der Haushalte lebt mindestens eine Person mit nicht deutscher erster Staatsangehörigkeit und es besteht ein deutlich überdurchschnittlicher Anteil an Hartz-IV-Empfängern. Der Distrikt zeichnet sich aus durch einen sehr hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen und einen sehr geringen Anteil an Menschen im Seniorenalter. Der Anteil an Alleinerziehendenhaushalten ist überdurchschnittlich hoch.

Die Bündelung sozialer Problemlagen auf zwei Teilbereiche des Untersuchungsgebietes – Rathenau Süd und Housing Area – lässt eindeutig den Schluss zu, dass gerade hier soziale Angebote gebündelt und verstärkt angeboten werden müssen. Daneben gilt es, die bereits vorhandenen guten Angebote weiter auszubauen.

KLEINRÄUMIGE BEVÖLKERUNGSPROGNOSE

Die aktuelle Bevölkerungsprognose 2016 der Stadt Erlangen, Abteilung Statistik und Stadtforschung basiert auf den Einwohnerdaten zum Stichtag 31.12.2015 und berücksichtigt auch (soweit bekannt) Bauleitplanungen und Nachverdichtungs-Vorhaben.

In der Gesamtstadt Erlangen wird nach der mittleren Prognosevariante die Zahl der mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen von heute rd. 110.260 in den kommenden zehn Jahren auf über 116.000 Personen ansteigen und ist danach wieder leicht rückläufig.

Während für die Gesamtstadt bis 2031 mit einem Anstieg der Wohnbevölkerung um 5% gerechnet wird, ist für Erlangen-Südost ein deutlich stärkerer Zuwachs prognostiziert. Ein großer Teil des erwarteten Zuwachses ist auf die bereits bekannten Nachverdichtungsmaßnahmen im Untersuchungsgebiet zurückzuführen, so dass im Gebiet des ISEK, in dem heute rund 14.340 Personen leben, mit einem Anwachsen der Einwohnerschaft um deutlich über 10% zu rechnen ist.

3.5 PLANUNGSVORGABEN, KONZEPTE UND STÄDTEBAULICHE PROJEKTE

In das ISEK sind Vorgaben und Projektideen aus verschiedenen Plänen und Konzepten eingeflossen, die in den vergangenen Jahren für die Stadt Erlangen bzw. für die Teile des Erlanger Südostens entwickelt wurden.

PLANUNGSVORGABEN

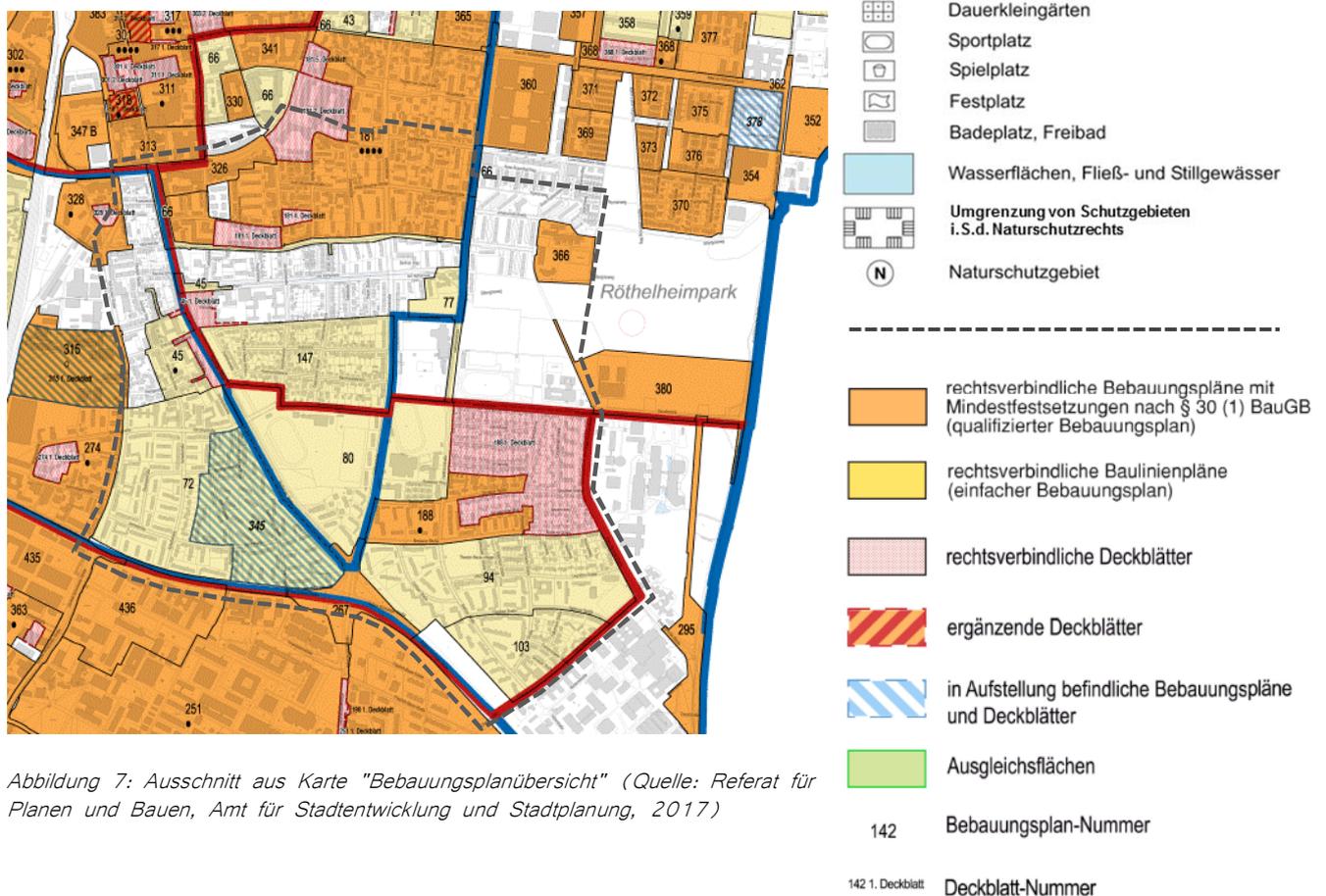
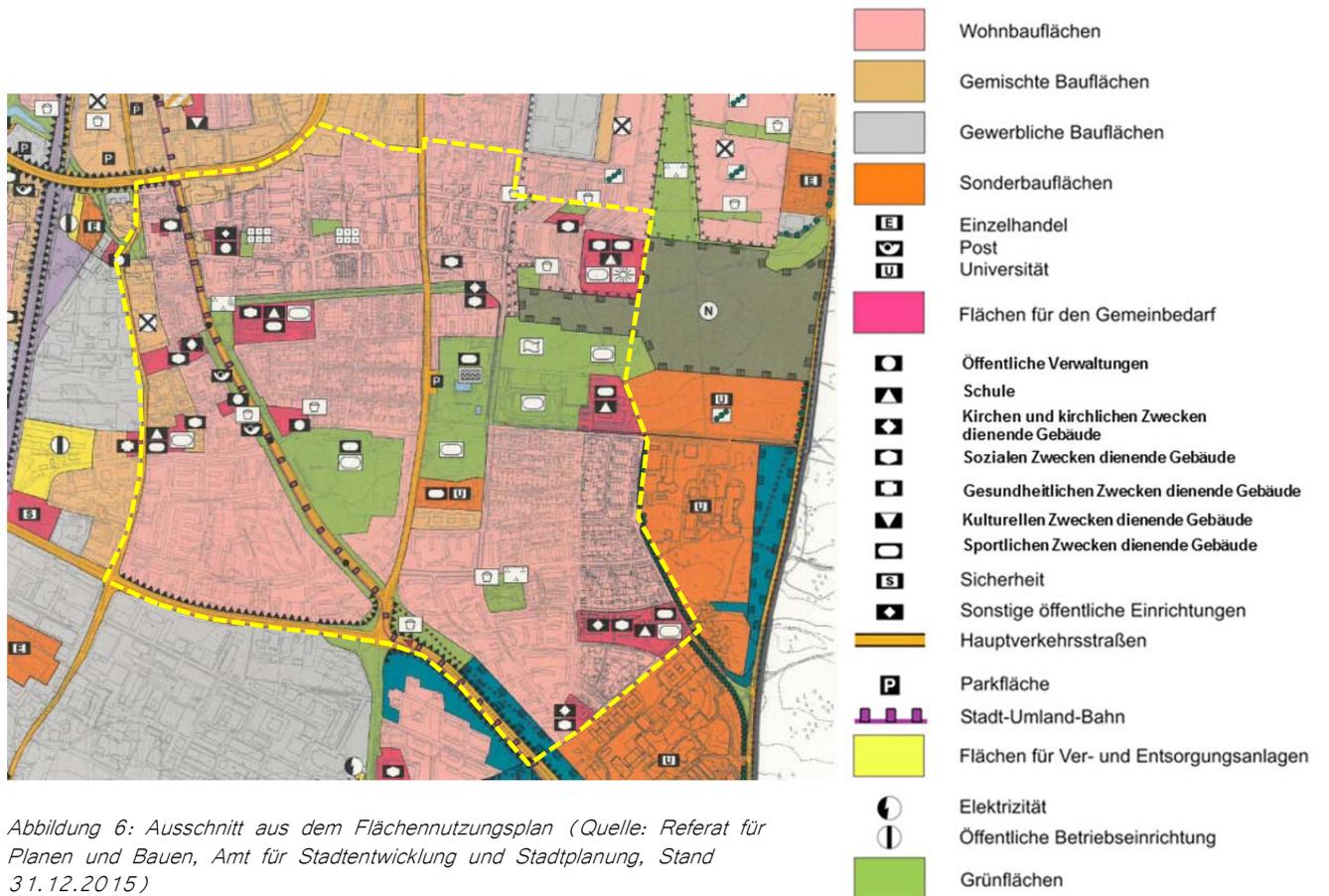
Flächennutzungsplan mit integriertem Landschaftsplan

Der Flächennutzungsplan mit integriertem Landschaftsplan ist 2003 wirksam geworden. Er stellt als **vorbereitender Bauleitplan** die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung für das gesamte Stadtgebiet von Erlangen in Grundzügen dar und führt räumliche Nutzungsansprüche wie Wohnen, Gewerbe, Verkehr, Erholung, Naturschutz, Ver- und Entsorgungsanlagen zusammen.

Bebauungsplanung

Bebauungspläne werden als **verbindliche Bauleitpläne** aus dem Flächennutzungsplan mit integriertem Landschaftsplan entwickelt und enthalten rechtsverbindliche Festsetzungen für die städtebauliche Ordnung.

Der Ausschnitt aus der Bebauungsplanübersicht zeigt die rechtsverbindlichen Bebauungspläne im Untersuchungsgebiet.



Bebauungsplan Hans-Geiger-Straße

Wichtig für die städtebauliche Entwicklung im Untersuchungsgebiet ist der im Aufstellungsverfahren befindliche Bebauungsplan Nr. 345 Hans-Geiger-Straße. Er umfasst das Gebiet nördlich der Paul-Gossen-Straße, westlich der Nürnberger Straße, südlich der Stintzingstraße und östlich der östlichen Grundstücke an der Aufseßstraße.

Ziel der bevorstehenden Planung ist es, das bestehende GBW-Wohnquartier unter Berücksichtigung der bewohnten Bereiche und des prägenden Baumbestandes maßvoll nachzuverdichten.

Nach derzeitigem Stand wird sich der neu geschaffene Wohnraum zwischen 675 und 750 Wohneinheiten bewegen, 25% davon werden einkommensorientiert gefördert sein.

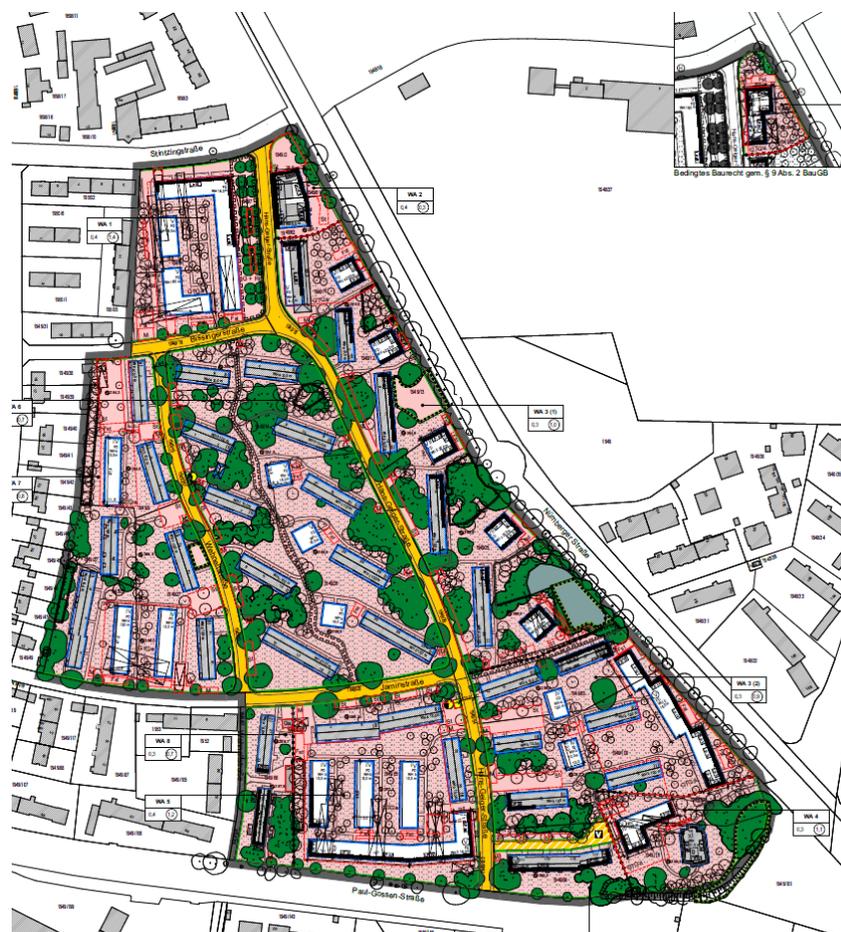


Abbildung 8: Ausschnitt Bebauungsplan-Entwurf Nr. 345 mit integriertem Grünordnungsplan Hans-Geiger-Straße (Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, 2017)

KONZEPTE ZUR STADTENTWICKLUNG

Städtische Planungen

Neben den verbindlichen Vorgaben, insbesondere der Bauleitplanung gibt es weitere informelle Konzepte der Stadt, die teilweise unter reger Beteiligung der Öffentlichkeit entstehen oder entstanden sind und Rahmenbedingungen für die Entwicklung in Erlangen Südost setzen:

- Strategiepapier Entwicklung von neuem Wohnungsbau in Erlangen (2013)
- Städtebauliches Einzelhandelskonzept / SEHK (2011)
- Verkehrsentwicklungsplan Erlangen VEP (in Erstellung)
- Grünkonzept (in Erstellung)

Planungen Dritter

Auch andere Planungsträger arbeiten an Konzepten zur Entwicklung von Flächen, die in unmittelbarer Nachbarschaft zum Untersuchungsgebiet liegen und dieses nachhaltig beeinflussen werden:

- Masterplan Uni-Südgelände der Staatlichen Bauverwaltung (s. Seite 71)
- Masterplan Siemens-Campus der Siemens AG



Abbildung 9: Siemens Campus, links am Bildrand der Stadtteil Rathenau (Quelle: https://polis-magazin.com/wp-content/uploads/Siemens-Campus-Erlangen_%C2%A9-Siemens-AG-770x375.jpg)

STÄDTEBAULICHE PROJEKTE

Das größte geplante Infrastrukturprojekt der Stadt Erlangen im Untersuchungsgebiet ist bzw. war das sog. „Bürger-, Begegnungs- und Gesundheitszentrum (BBGZ)“.

Im Juli 2014 fand dazu ein städtebaulicher Ideen- und Realisierungswettbewerb statt. Das Wettbewerbsergebnis sah eine Gliederung in verschiedene Bereiche vor. Den größten Teil sollte eine Vierfach-Sporthalle mit Multifunktionsräumen einnehmen. In einem weiteren Bereich sollten Projekte des DAV und des Instituts für Sportwissenschaft und Sport realisiert werden. Außerdem wurde als eine sinnvolle Ergänzung ein Familienzentrum / Familienstützpunkt angesehen.



Abbildung 10: Animation BBGZ (Quelle: Wettbewerb, Behnisch Architekten)

Nach kontroverser Diskussion werden die Planungen mit Beschluss des Stadtrates vom 27.10.2016 in ihrer ursprünglichen Dimension und unter dem Namen BBGZ nicht mehr weiterverfolgt. Stattdessen ist die **Neukonzeption einer Dreifach- bis Vierfach-Sporthalle mit integriertem Familienzentrum** angedacht. Zum aktuellen Planungsstand siehe Schlüsselprojekt 16 auf Seite 72.

4 HANDLUNGSFELDER UND ENTWICKLUNGSANSÄTZE – STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

Die Analyse gliedert sich in fünf zentrale Handlungsfelder, die für das Gebiet Erlangen-Südost identifiziert wurden: Gebäude und Wohnen, Freiraum, Verkehr und Mobilität, Soziales Miteinander sowie Bildung und Bewegung (s. Abbildung 11).



Abbildung 11: Handlungsfelder und Schwerpunktthemen im Planungsgebiet

Im Folgenden findet sich für jedes der Handlungsfelder eine Übersicht der **Stärken und Chancen** sowie der **Schwächen und Herausforderungen** einer zukünftigen Stadtentwicklung im Erlanger Südosten. Eine ausführliche Darstellung ist nachzulesen in der Langfassung des Gutachtens.

4.1 GEBÄUDE UND WOHNEN

STÄRKEN / CHANCEN

- Gute städtebauliche Qualität der Quartiere der 20er und 30er Jahre
- Intakter Wohnungsmarkt: keine Leerstände, keine Brachen
- Gute soziale Durchmischung durch ein breites Angebot von Wohneigentum und Mietwohnungsbau
- Funktionierende Nachbarschaften
- Zentrumsnahe Lage
- Zum Teil ruhige und entspannte Wohnatmosphäre, fast schon ländlich-idyllisch
- Hohe Wohnqualität durch großen Grünanteil in den Wohngebieten
- Kaum störende Nutzungen im Gebiet selbst
- Nahversorgungslagen werden gut angenommen und bieten weiteres Potential für Quartierstreffpunkte
- Gute ÖV-Anbindung und Erreichbarkeit.

SCHWÄCHEN / HERAUSFORDERUNGEN

- Monofunktionale Wohnquartiere, die durch ihre einseitige Wohnnutzung dem Stadtteil Schlafstadtcharakter verleihen
- Kaum bauliche Akzente im Gebiet
- Schwierige Orientierung in gleichförmiger Siedlungsstruktur
- „Verinselung“ der einzelnen Quartiere durch jeweils homogene Gebäudestrukturen
- Teilweise Sanierungsbedarf der Geschosswohnungsbauten aus den 50er und 60er Jahren
- Kaum altersgerechte und barrierefreie Wohnangebote
- Gentrifizierungstendenzen durch Wegfall von preisgünstigem Wohnraum nach Auslaufen der Sozialbindung
- Sicherung und Weiterentwicklung der beiden kleinen Nahversorgungslagen

- Vorbereitung des Gebietes auf die nächsten 15 Jahre als Herausforderung: die Menschen im Stadtteil halten bei gleichzeitiger zeitgemäßer Umstrukturierung
- Große Ängste und Vorbehalte der Bewohnerschaft bezüglich jeglicher Art von Veränderungen und daraus vermuteter (negativer) Konsequenzen, insbesondere bei Nachverdichtung/ Modernisierung
- Die Umstrukturierung einzelner Quartiere im Gebiet erfordert feinfühliges Kommunikation, Einbeziehung und Information der Bewohnerschaft

4.2 FREIRAUM

STÄRKEN / CHANCEN

- „Grüner“ Charakter im Südosten als vielgeschätzte Qualität
- Begrünte, aber kaum genutzte Abstandsgrünflächen im Geschosswohnungsbau bieten das Potential mit wenigen Mitteln eine große Qualitätssteigerung und Vielfalt an Nutzungen zu erzielen
- Gepflegte private Gärten wirken sich positiv auf das Wohnumfeld aus
- Quartiersentwicklung Rathenau bietet Chance, neue öffentliche Treffpunkte zu schaffen
- Nähe zum Naturschutzgebiet Exerzierplatz, das als attraktives Naherholungsgebiet von den Bewohnern zum Joggen, Spazieren und Radfahren genutzt wird
- Breiter Grünstreifen entlang der Nürnberger Straße erweckt den Eindruck eines Boulevards und bildet so ein hohes Potential in Bezug auf die zukünftige Entwicklung mit der Stadt-Umland-Bahn
- Theodor-Heuss-Platz als gut genutzter Platz bietet die Chance für einen zentralen Treffpunkt im Stadtteil Sebaldis mit Strahlkraft über die unmittelbare Nachbarschaft hinaus
- Freiräume werden v.a. auch als soziale Räume wahrgenommen, die allesamt gut angenommen und genutzt werden

SCHWÄCHEN / HERAUSFORDERUNGEN

- Defizit an öffentlichen Grünflächen und ungleiche Verteilung der vorhandenen Anlagen
- Trotz der zahlreichen Freiflächen im Geschosswohnungsbau gibt es kaum gut ausgestattete Spielflächen. Diese bestehen oft nur aus einem Sandkasten und sind ungepflegt
- Fehlende Treff- und Anziehungspunkte
- Vorhandene öffentliche Plätze und Räume sind in teilweise mangelhaftem Zustand und laden nicht zur Nutzung ein: Berliner Platz, Ohmplatz, Röthelheimgraben
- Eingeschränkte Nutzbarkeit der Sportflächen
- Zu wenige öffentliche Spiel- und Freizeitflächen mit attraktiven Spiel- und Bewegungsangeboten
- Unattraktive Freiraumverbindungen, v.a. in Ost-West-Richtung, beispielsweise die Achse Röthelheimgraben Richtung Sebalder Reichswald
- Behutsamer Umgang mit Wohnumfeld nötig, da teilweise die „Untergenutztheit“ geschätzt wird, die Raum zur Aneignung bietet

4.3 VERKEHR UND MOBILITÄT

STÄRKEN / CHANCEN

- Gut ausgebautes Radwegenetz in Nord-Süd-Richtung
- Ruhige und attraktive Wohngebiete durch flächendeckend verkehrsberuhigte Zonen
- Das ÖPNV-Netz bietet eine gute Erschließung des gesamten Gebiets
- Leistungsfähige Nord-Süd-Achsen bieten sowohl eine gute innerstädtische als auch eine überregionale Anbindung und ermöglichen eine schnelle Fortbewegung mit Pkw und Fahrrad
- Zusätzliche Erschließung des Uni-Südgeländes und Erweiterung der Parkhäuser können den MIV abfangen und Entlastung für die Sebaldussiedlung bringen
- Beitrag der geplanten Stadt-Umland-Bahn zur Erweiterung des ÖPNV-Netzes und zur Entlastung des MIV
- Röthelheimgraben als großer Potentialraum für Rad- und Fußverkehr, sowie als Freiraumverbindung

SCHWÄCHEN / HERAUSFORDERUNGEN

- Starke Belastung der Bewohner des Stadtteils mit teilweise sehr hohen Lärm- und Schafstoffemissionen entlang des Hauptstraßennetzes
- Viel Durchgangsverkehr im Gebiet zwischen Innenstadt und Forschungsstandorten im Süden und Südosten
- „Verinselung“ der Wohngebiete durch Hauptstraßen als Barrieren, besonders in Rathenau
- Hohe Flächeninanspruchnahme und zugeparkte Wege durch ruhenden Verkehr, v.a. in Sebaldus und Rathenau
- Alternativangebote zum eigenen Auto (Stichwort Car-Sharing) im Stadtteil noch sehr begrenzt vorhanden
- Stellenweise lückenhaftes Fuß- und Radwegenetz, v.a. bei den Ost-West-Verbindungen und innerhalb der Wohngebiete
- Baulicher Anpassungsbedarf im bestehenden Radwegenetz
- Mängel bezüglich Barrierefreiheit und Querungsmöglichkeiten für Fußgänger
- Perspektivisch kein ausreichendes ÖPNV-Angebot zwischen Innenstadt und Erlangen-Süd aufgrund geplanter Erweiterungen der Forschungs- und Universitätsstandorte

4.4 SOZIALES MITEINANDER

STÄRKEN / CHANCEN

- Stadtteilhaus Treffpunkt Röthelheimpark mit umfangreichem Angebot v.a. für den nördlichen Bereich des Untersuchungsgebietes
- Möglichkeit für Gruppen und Vereine, Räume des Vereins Bürgertreff Röthelheim für ihre Treffen zu nutzen

SCHWÄCHEN / HERAUSFORDERUNGEN

- Relative Bündelung sozialer Problemlagen im stadtweiten Vergleich in den beiden Teilbereichen Rathenau Süd und Housing Area
- In der Housing Area leben besonders viele Familien und entsprechend viele Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Dadurch ergibt sich eine starke Nachfrage nach entsprechenden Angeboten.
- In der Housing Area und im Südwesten von Rathenau lebt ein hoher Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund. Hier ist Integration eine große Aufgabe.
- Bei Teilen der Bevölkerung herrschen große Bedenken und Ängste in Bezug auf zentrale Themen bzw. Planungen: Nachverdichtungen bzw. Aufstockungen von Wohngebäuden, die Unterbringung weiterer Flüchtlinge im Gebiet sowie die ursprünglichen Planungen in Bezug auf ein Bürger-, Begegnungs- und Gesundheitszentrum (BBGZ).
- Diverse soziale Einrichtungen und Angebote sind räumlich ungleich verteilt und sparen den südlichen Bereich von Rathenau nahezu aus.
- Viele Einrichtungen im Untersuchungsgebiet sind voll ausgelastet, auch das Stadtteilhaus Treffpunkt Röthelheimpark. Bedarf nach weiteren Angeboten und mehr Räumlichkeiten.

4.5 BILDUNG UND BEWEGUNG

STÄRKEN / CHANCEN

- Zahlreiche Schulen im Gebiet
- ESF-Projekt zur Jugendberufshilfe „Jugend stärken im Quartier“
- Vielzahl von Sportanlagen unterschiedlicher Träger im Gebiet (Sportvereine, Schulen, Universität, Städtisches Hallen- und Freibad)
- Hohes Integrationspotential von Sport und Bewegung

SCHWÄCHEN / HERAUSFORDERUNGEN

- Derzeit ausreichendes Platzangebot im Krippenbereich im Gebiet, aber Situation teilweise etwas angespannt
- Im stadtweiten Vergleich unterdurchschnittliche Versorgung mit Kindergartenplätzen in Rathenau
- Zusätzlicher Bedarf an Kindergartenplätzen im Untersuchungsgebiet, besonders in Rathenau
- Derzeitige Versorgung mit Betreuungsplätzen für Schulkinder im Bereich beider Grundschulsprengele nicht ausreichend und Bedarf für weitere Lernstube im Gebiet vorhanden
- Umfangreicher Sanierungsbedarf mehrerer Schulen, hohe Priorität für Michael-Poeschke-Grundschule
- Direkter Einfluss anstehender Nachverdichtungen auf die Entwicklung der zukünftigen Schülerzahlen der Grundschulen mit in der Folge steigendem Raumbedarf der Schulen
- Kein unmittelbarer Zugang zu den Sporteinrichtungen im Gebiet, z.B. Siemens-Sportangebot nur eingeschränkt nutzbar
- Unzureichendes zielgruppenspezifisches Sportangebot (Senioren, Familien, Flüchtlinge)
- Keine Vernetzung der Sporteinrichtungen untereinander
- Angebot an Hallensportflächen nicht ausreichend
- Keine Kooperation der verschiedenen Träger und Betreiber von Sportstätten im Gebiet

4.6 ZUSAMMENFASSUNG STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

STÄRKEN

Im Bereich **Wohnen**, ein zentrales Zukunftsthema für die Gesamtstadt, ist die Situation im Erlanger Südosten ambivalent zu sehen. Der hohe Grünanteil in den Wohngebieten macht den Südosten zu einem **attraktiven Wohnstandort**, gleichzeitig auch zu einem Gebiet mit hohem **Nachverdichtungspotential**. Diesbezüglich gibt es bei der Bewohnerschaft große Bedenken. Positiv für den Wohnstandort ist das Vorhandensein der beiden rad- und fußläufig erreichbaren Nahversorgungsstandorte in Sebalbus und in Rathenau, die auch gut angenommen werden.

Generell sind die Stadtteile geprägt von **zahlreichen Grünflächen**, weniger im öffentlichen, aber vor allem im halböffentlichen und privaten Bereich. Qualitativ besteht hier allerdings noch Ausbaubedarf.

Ein großer Standortvorteil ist die Nähe zum **Naturschutzgebiet Exerzierplatz**, einem der wenigen innerstädtischen Naturschutzgebiete Deutschlands. Die Lage am Siedlungsrand macht es gleichzeitig zu einem wertvollen städtischen Naherholungsgebiet.

Im Sinne einer zukunftsfähigen **Mobilität** kann der Südosten eine gute Ausgangslage vorweisen. Das bestehende Busangebot im öffentlichen Verkehr sowie das Netz aus Fuß- und Radwegen (vor allem in Nord-Süd-Richtung) sorgen für eine **gute Verbindung zur Innenstadt**. Die vielen Tempo-30-Zonen schaffen ruhige Wohngebiete innerhalb des Stadtteils. Ansatzpunkte für alternative Mobilitätsformen bieten bereits zwei Car-Sharing-Stationen im Gebiet, die gerade neu eingerichtete Station in Rathenau wird weitere Impulse setzen.

Weiter bestehen im Stadtteil diverse **soziale Einrichtungen und Angebote** für unterschiedliche Altersgruppen und Lebenslagen. Diese sind räumlich jedoch sehr ungleich verteilt und schließen den südlichen Bereich von Rathenau fast vollständig aus.

Das Bildungsangebot ist mit zwei **Grundschulen** und zwei **Gymnasien** breit aufgestellt und gesichert. Der Südosten kann zusätzlich mit der **Georg-Zahn-Förderschule** und dem **Sonderpädagogischen Förderzentrum Erlangen** ein breites Spektrum an speziellen Bildungseinrichtungen vorweisen. Mit Instituten der **Universität** und Standorten der **Fa. Siemens** finden sich auch überregional bedeutsame Einrichtungen sowie zentrale Arbeitsstätten im und um das Untersuchungsgebiet.

Als weitere große Stärke des Südostens sind die zahlreichen **Sport- und Freizeiteinrichtungen** zu nennen, wie das **Röthelheimbad** und das **Siemens-Sportgelände**. Sie tragen ganz wesentlich zum grünen Charakter des Gebietes bei.



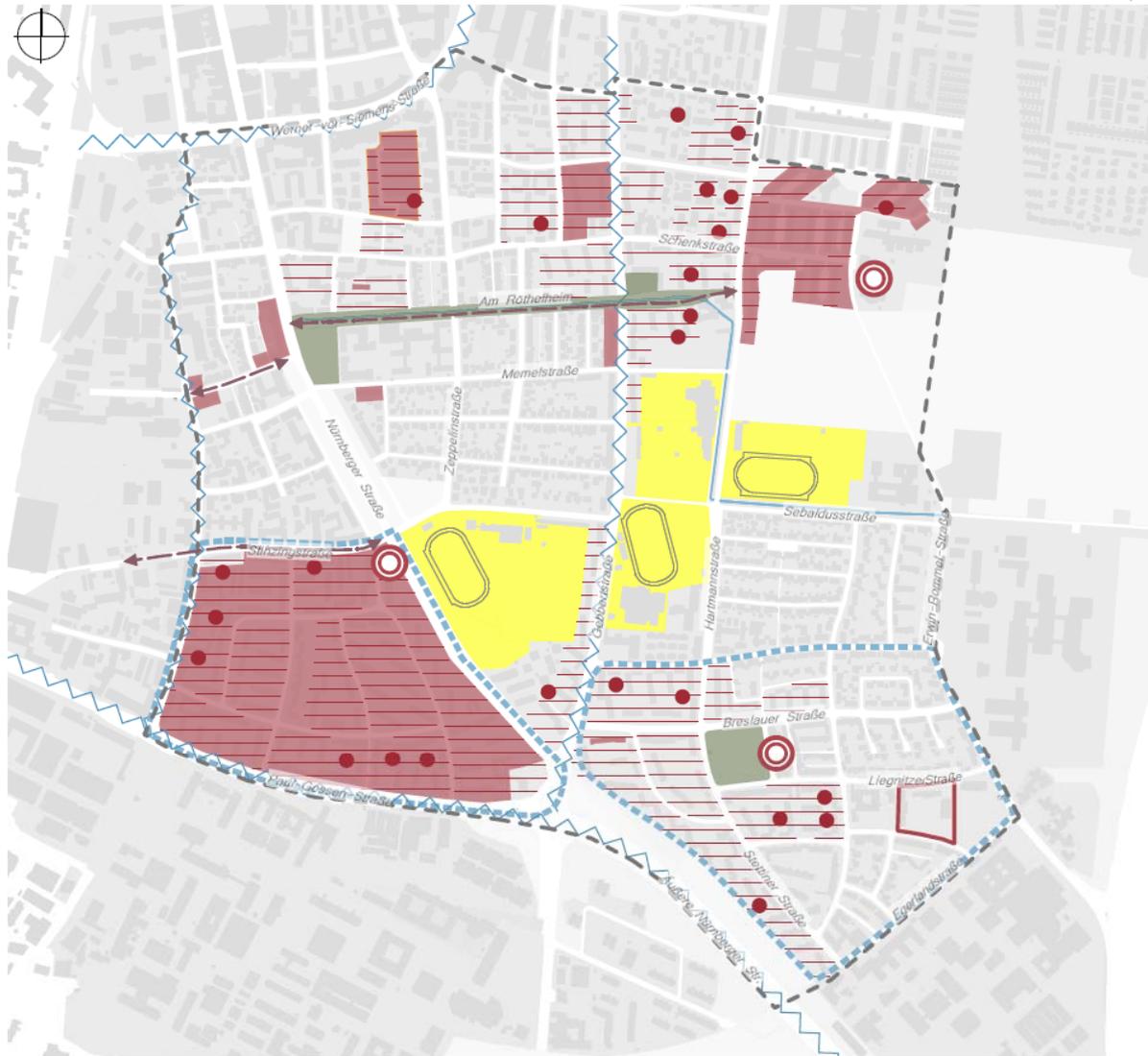
STÄRKEN/CHANCEN

Räumliche Stärken

- Stadtnaher Natur- und Erholungsraum
- Attraktive Stadtfahrt
- Grüne Wohnlagen (Geschosswohnungsbau)
- Sport- und Freizeitanlagen
- Öffentliche Grünflächen
- Nachverdichtungspotential

Funktionale Stärken

- Sport- und Freizeiteinrichtungen
- Öffentlicher Spielplatz
- Bildungseinrichtungen
- Universitätsstandorte
- Kirchliche Einrichtungen
- Zentrale Arbeitsstandorte
- Wohnungsnaher Versorgungseinrichtungen
- Ausgebauter Fuß- und Radwegeverbindungen
- Gut ausgebautes Busnetz
- Stadteitreff



SCHWÄCHEN/HERAUSFORDERUNGEN

Räumlich-funktionale Defizite

-  Verkehrsbarriere, hohe Lärmbelastung (> 10.000 Kfz/Tag)
-  Unattraktive Wegeverbindungen
-  Sanierungsbedarf im Geschosswohnungsbau
-  Nutzungs- und Gestaltungsdefizite öffentlicher Räume
-  mangelhafte Spielflächen im Geschosswohnungsbau
-  Hohe Flächeninanspruchnahme durch ruhenden Verkehr
-  Unattraktives Wohnumfeld
-  Stadteiltreff, Erweiterungsbedarf bzw. fehlend
-  Sanierungsbedarf Schule
-  Sportanlagen nur beschränkt zugänglich

SCHWÄCHEN

Städtebauliche Defizite konzentrieren sich vor allem in den Geschosswohnungsbauquartieren der 50er und 60er Jahren. Hier herrscht teilweise großer Sanierungsbedarf. Modernisierungsmaßnahmen finden bereits in der Housing Area durch die GEWOBAU statt, im GBW-Quartier in Rathenau-Süd ist dies ebenfalls im Rahmen von Nachverdichtungen geplant. Darüber hinaus herrscht eine **hohe Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum**.

Als Schwächen im Bereich Freiraum sind zunächst die schlecht ausgestatteten **Spielflächen** im Geschosswohnungsbau zu nennen. Sie stellen kein zufriedenstellendes Angebot für Kinder dar und wirken sich zudem negativ auf das ganze Wohnumfeld aus. Auch die halböffentlichen Grünflächen sind teilweise ungepflegt und durch fehlende Ausstattungselemente wie Sitzbänke, Mietergärten etc. auch schwer nutzbar.

Defizite gibt es bei den öffentlichen Grünflächen. Die wenigen vorhandenen Anlagen sind ungleich verteilt, manche Bereiche weisen Nutzungs- und Gestaltungsdefizite auf, beispielsweise der **Röthelheimgraben** oder der Berliner Platz.

Auf den Hauptstraßen ist ein **hohes Verkehrsaufkommen** zu verzeichnen. Dadurch sind die angrenzenden Wohnquartiere einer hohen Verkehrs- und Lärmbelastung ausgesetzt. Die Nähe zu den großen Arbeitsstandorten wirkt sich negativ auf die umliegenden Wohnviertel aus: es besteht viel Durchgangsverkehr sowie eine hohe Flächeninanspruchnahme durch ruhenden Verkehr, v.a. in der Sebaldussiedlung und in Rathenau-Süd.

Ausbaubedarf besteht hinsichtlich attraktiver Radwegeverbindungen in Richtung Ost-West. Die Qualität der **Fußwege** wird vielerorts durch den ruhenden Verkehr beeinträchtigt, Gehwege sind teilweise kaum passierbar. Defizite finden sich darüber hinaus auch bezüglich **Barrierefreiheit** und Querungsmöglichkeiten. Auch Alternativen zum MIV müssen weiterentwickelt werden.

Die sozialen Einrichtungen im Untersuchungsgebiet sind größtenteils mehr als ausgelastet, v.a. der **Treffpunkt Röthelheimpark** stößt an seine Kapazitätsgrenzen. In Rathenau fehlt es dagegen vollständig an **Treffmöglichkeiten** sowie sozialer Infrastruktur, was in diesem Teil des Gebietes besonders wichtig wäre. Rathenau-Süd stellt ebenso wie die Housing Area mit einem hohen Anteil an Hartz IV-Bedarfsgemeinschaften, Alleinerziehenden, Kindern und Jugendlichen ein sozial auffälliges Wohngebiet dar.

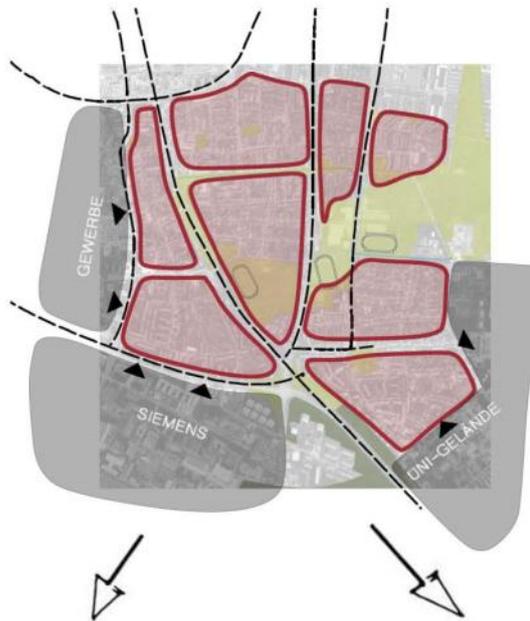
Die bestehenden **Hallensportflächen** im Gebiet sind ausgelastet, derzeit fehlt es an mindestens drei bis vier Übungseinheiten. Den vielen **Freisportanlagen** im Gebiet fehlt der Stadtteilbezug. Für die Bewohner sind sie nicht unmittelbar verfügbar.

4.7 HANDLUNGSBEDARF – RÄUMLICHE SCHWERPUNKTE



Abbildung 12: Räumliche Handlungsschwerpunkte

5 LEITBILD



- ◆ **starke Einflüsse im Untersuchungsgebiet durch**
 - a) großflächige Nutzungen von außen
 - b) stark befahrene Verkehrsachsen
- ◆ **„Verinselung“ der einzelnen Nachbarschaften im Gebiet durch**
 - a) heterogene Bebauungsstrukturen
 - b) ungleichmäßige Verteilung von Grünflächen
 - c) ungleichmäßige Verteilung von Versorgungseinrichtungen
 - d) unterschiedliche soziale Strukturen
- ◆ **lebenswerter Stadtteil durch**
 - a) zentrale Lage
 - b) hohen Anteil an Sportflächen
 - c) lockere Bebauung und Charakter einer Stadt im Grünen

VON INNEN STÄRKEN

- ➔ **In sich funktionierende Nachbarschaften durch**
 - a) Gute (soziale) Infrastruktur (Ausgleich von Ungleichheiten)
 - b) intaktes Wohnumfeld (gepflegt, individuell aneignbar)



NACH AUSSEN VERNETZEN

- ➔ **Ein grünes Gerüst und Verkehrsachsen, die Nachbarschaften miteinander verbinden**
 - a) öffentlich zugängliche Flächen mit hoher Aufenthaltsqualität
 - b) funktionierende Rad- und Fußwegeverbindungen
 - c) mit Bus und Bahn in Stadt und Region unterwegs



Abgeleitet aus den Besonderheiten und Auffälligkeiten, die im Rahmen der Bestandsaufnahme und -analyse, bei der Bürger- und Ämterbeteiligung und in den Gesprächen mit Schlüsselpersonen festgestellt wurden, formuliert das ISEK ein räumliches Leitbild für die Stadtentwicklung im Erlanger Südosten in den nächsten 10–15 Jahren.

Wesentliche Stärken des Stadtteils liegen in seiner zentralen Lage sowie dem hohen Sport- und Freiflächenanteil. Dies macht den Südosten zu einem sehr grünen Stadtteil.

Bedingt durch die zentrale Lage, weist das Gebiet jedoch auch die Charakteristik eines „Transitraumes“ auf: Die Nähe und die guten Verbindungen zur Erlanger Innenstadt führen zu stark befahrenen Verkehrsachsen innerhalb des Gebietes und zerschneiden es. Großflächige Nutzungen (Siemens, Universität) wirken von außen in das Gebiet hinein und beeinflussen es ebenfalls.

Unterschiedliche Bebauungsstrukturen, ungleichmäßige Verteilungen von Grünflächen und Versorgungseinrichtungen sowie kleinräumig recht unterschiedliche Sozialstrukturen führen zu einem wenig vernetzten Nebeneinander einzelner Wohnquartiere.

Mit dem Ziel, vorhandene Missstände abzubauen und Stärken hervorzuheben, entwickelt das Leitbild Handlungsansätze in zwei Richtungen:

„VON INNEN STÄRKEN“

Hauptziel dabei ist die Stärkung von in sich funktionierenden Nachbarschaften und der Ausgleich von derzeit bestehenden Ungleichheiten im Gebiet. Dies bezieht sich vor allem auf soziale Versorgungsstrukturen, aber auch auf ein jeweils intaktes und individuell aneigenbares Wohnumfeld.

Auch zugängliche Freiräume für alle und Treffpunkte mit hoher Aufenthaltsqualität tragen dazu bei, den Zusammenhalt im Gebiet und die Vernetzung der Bewohnerinnen und Bewohner untereinander zu fördern.

„NACH AUSSEN VERNETZEN“

Während die Zielrichtung „VON INNEN STÄRKEN“ auf die Lebensverhältnisse in den einzelnen Nachbarschaften fokussiert ist, meint „NACH AUSSEN VERNETZEN“ eine Entwicklung, die zu einer stärkeren Verknüpfung von Erlangen-Südost mit dem gesamten Stadtgebiet sowie hinaus in die Region beiträgt.

Anzustreben ist ein grünes Gerüst mit gut funktionierenden Angeboten umweltfreundlicher Mobilität, das die Nachbarschaften miteinander verbindet und Zugänge nach Draußen schafft. Zukunftsträchtig sind hier vor allem die Wegeverbindungen mit dem öffentlichen Nahverkehr, dem Rad und zu Fuß.

6 RAHMENPLANUNG

Die allgemeinen städtebaulichen und planerischen Ziele für den Erlangener Südosten sind in fünf (Teil-) Rahmenplänen dargestellt:

6.1 RAHMENPLAN GEBÄUDE UND WOHNEN

GEBÄUDE UND WOHNEN

ALLGEMEINE STRATEGISCHE ZIELE:

- Nutzen vorhandener Innenentwicklungspotentiale
- Beseitigen von baulichen und funktionalen Missständen
- Gemischten Quartieren und vielfältigen Wohnformen Raum geben
- Zeitgemäßes Wohnangebot schaffen
- Wohnraum für anerkannte Flüchtlinge schaffen
- Berücksichtigen vorhandener Strukturen und Gewährleisten der städtebaulichen Ordnung
- Nachbarschaften von innen stärken
- Sicherung und Weiterentwicklung der Nahversorgung

BAUEN UND WOHNEN

Um den Südosten als Wohnstandort zukunftsfähig zu machen, muss dieser sowohl in seinem Bestand gesichert und qualifiziert, als auch seine vorhandenen Potenziale ausgenutzt werden.

Zum einen muss die Sicherung der Wohnangebote für die angestammte Bevölkerung, v.a. im südlichen Rathenau und in der Housing Area, und die sozialverträgliche Erneuerung und energetische Sanierung der Gebäudebestände aus der Nachkriegszeit gewährleistet werden.

Im Hinblick auf die steigende Bevölkerungszahl in Erlangen gilt es, den Wohnungsbestand den demographischen Entwicklungen anzupassen und zu erweitern. D.h. vor allem zeitgemäße Angebote für junge Familien und Kinder schaffen, aber auch die Wohnbedürfnisse einer älter werdenden Bevölkerung berücksichtigen. Für die Entwicklung neuer Wohntypologien, beispielsweise integrative Projekte mit anerkannten Flüchtlingen, bietet der Südosten ebenfalls einen geeigneten Standort. Dabei gilt es vorhandene Strukturen zu berücksichtigen und die städtebauliche Ordnung zu gewährleisten, um intakte Nachbarschaften von innen zu stärken.

RAHMENPLAN GEBÄUDE UND WOHNEN

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Rahmenplan Gebäude und Wohnen



-  Schaffung von neuem Wohnraum (Nachverdichtung)
-  Modernisierung von Geschosswohnungsbauten im Bestand
-  Sanierung öffentlicher Gebäude
-  Sicherung und Weiterentwicklung wohnungsnaher Nahversorgungsstandorte

-  Schlüsselprojekte
-  Impulsprojekte

Generell wird eine Entwicklung im Bestand durch Umstrukturierungen und Nachverdichtungen angestrebt. Damit leistet Erlangen-Südost im gesamtstädtischen Kontext einen wertvollen Beitrag zum Vorrang der Innenentwicklung und Reduzierung des Flächenverbrauches im Außenbereich.

VERSORGUNG

Die zwei Nahversorgungslagen im Untersuchungsgebiet gilt es zu sichern und weiter zu entwickeln. Beide stellen eine wohnungsnah Grundversorgung sicher und fungieren als wichtige Treffmöglichkeiten im jeweiligen Gebiet. Sie tragen wesentlich zu einer guten Kommunikation in der Nachbarschaft bei.

Darüber hinaus wird ein weiterer Bevölkerungszuwachs und -zuzug in Rathenau und Sebaldu erwartet, wodurch die Nahversorgungslagen in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden.

Diese zentralen Funktionen gilt es in Abstimmung mit den ansässigen Unternehmen und deren Vertreter (z.B. IHK-Gremium Erlangen) durch Modernisierungen, Angebotserweiterungen und -abrundungen und eine attraktive Gestaltung des öffentlichen Räume und der Übergänge zu den Wohnquartieren zu stärken.

6.2 RAHMENPLAN FREIRAUM

FREIRAUM

ALLGEMEINE STRATEGISCHE ZIELE:

- Bedarfsgerechte, flächendeckende Freiraumversorgung
- Adäquate und allgemein zugängliche Freiraumstrukturen schaffen und unterhalten
- Freiräume aufwerten und stärken
- Anpassung öffentlicher Räume an demographische Veränderungen, zielgruppenspezifische Angebote
- Freiraumversorgung als Teil sozialer Stadtteilentwicklung begreifen
- Grünes Gerüst, das einzelne Nachbarschaften miteinander verbindet
- Individuelle und vielfältige Nutzbarkeit des Wohnumfelds

ÖFFENTLICHE GRÜN- UND FREIFLÄCHEN

Der Sicherung, Sanierung und Erweiterung der öffentlichen Grün- und Freiräume kommt bei der zukünftigen Entwicklung des Südostens eine zentrale Bedeutung zu. Freiraumversorgung ist integraler Bestandteil sozialer Stadtentwicklung.

Der Stadtteil zeichnet sich bereits jetzt durch einen relativ hohen Anteil an Freiflächen, darunter viele großflächige Sportanlagen, aus. Ihre eingeschränkte Nutzbarkeit für die Öffentlichkeit und ungleichmäßige Verteilung macht sie jedoch zu keiner direkt nutzbaren Qualität für die Bevölkerung. Daher gilt es hier Zugänglichkeiten zu prüfen und Flächen zu verknüpfen, um eine bedarfsgerechte, flächendeckende Freiraumversorgung sicherzustellen.

Ein weiteres zentrales Element ist die Aufwertung bestehender öffentlicher Plätze wie Ohmplatz, Berliner Platz und Theodor-Heuss-Anlage. Teilweise brach wirkende Flächen laden nicht zur Nutzung ein und entsprechen nicht den Bedürfnissen der Bewohner. Mit einher geht der neue Trend in der Art der Nutzung: immer lauter wird der Ruf nach aktiver Erlebbarkeit sowie der Möglichkeit zur Mitgestaltung. Bei zukünftigen Planungen sollten auch diese neueren Bürgeranliegen einbezogen werden. Ziel ist es, differenziert und zielgruppenbezogen Flächen anzubieten, die der klassischen Nutzung als Erholungsraum und der aktiven Nutzung gerecht werden. Aktuelle Trends wie urbane Gemeinschaftsgärten und Urban Farming können hier aufgegriffen werden.

Im Zuge einer städtebaulichen Neuordnung in Rathenau-Süd und der Housing Area besteht die Chance, qualitativ hochwertige und vielfältig nutzbare Grün- und Freiräume anzulegen, neue Konzepte umzusetzen und so zur Verbesserung der Wohnumfeldqualitäten beizutragen.

Grundsätzlich müssen bei allen Planungen Biodiversität und alter Baumbestand berücksichtigt werden. Wo Fällungen aufgrund von Baumaßnahmen unausweichlich sind, sollten bereits in frühen Planungsphasen ausreichende Standorte für Ersatzpflanzungen geschaffen werden.

GRÜNE VERBINDUNGEN

Ein weiterer Baustein ist die Qualifizierung der übergeordneten Freiraumverbindungen und damit einhergehend die gezielte Erweiterung des Fuß- und Radwegenetzes, vor allem in Ost-West-Richtung. Hierzu gehört zum einen die Schaffung einer durchgängigen Wegeverbindung von Rathenau bis zum Naturschutzgebiet „Exerzierplatz“ und dem Sebalder Reichswald.

Zum andern muss der Grünzug Röthelheimgraben als wichtige Ost-West-Verbindungsachse zwischen dem Stadtteil Röthelheim und den oben genannten naturnahen Erholungsräumen am Stadtrand aufgewertet werden. So rückt die Platzabfolge Ohmplatz, Berliner Platz und Naturschutzgebiet Exerzierplatz stärker in die Wahrnehmung der Bevölkerung.

Eine überörtlich bedeutsame Nord-Süd-Achse verläuft entlang der Nürnberger Straße und der zukünftigen Stadt-Umland-Bahn-Trasse. Diese bietet die Chance, die bestehende Freiraumstruktur entlang der Nürnberger Straße aufzugreifen und eine markante Grünachse/Grünes Band herauszuarbeiten und zu gestalten. Ein derart attraktiver Transitraum schafft so einen Mehrwert für den gesamten Stadtteil.

Das Leitbild „NACH AUSSEN VERNETZEN“ basiert auf einem „Grünen Gerüst“ von fußgänger- und fahrradfreundlichen Wegeverbindungen, welches zum Abbau von Barrieren beiträgt, durchlässige Strukturen schafft, die einzelne Nachbarschaften miteinander verbindet und Anschlüsse zu den Natur- und Erholungsgebieten im Osten und Süden (Exerzierplatz, Brucker Lache und Sebalder Reichswald) schafft.

WOHNUMFELD

Die lockere Zeilenbebauung trägt wesentlich zum grünen Charakter des Südostens bei, der von dessen Bewohnern sehr geschätzt wird. Daher bildet die Aufwertung und Qualifizierung wohnungsnaher Grünflächen einen wichtigen Baustein im Rahmenplan Freiraum.

Es geht darum, die Qualität und Vielfalt der Angebote im Gebiet für alle Nutzergruppen und insbesondere Familien (v.a. in Rathenau-Süd und der Housing Area) zu erhöhen: mehr Bewegungsangebote, mehr Sitzmöglichkeiten, Qualifizierung der Spielplätze. Darüber hinaus ist es wichtig, eine individuelle Nutzbarkeit und Gestaltbarkeit zu ermöglichen. Möglichkeiten hierzu sind „Do-it-yourself“-Projekte in Form von Interkulturellen Gärten, Mietergärten etc., die auch zur Identifizierung mit dem eigenen Wohnort beitragen.

RAHMENPLAN FREIRAUM

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Rahmenplan Freiraum



- Öffentliche Grünflächen qualifizieren und gestalten
- Wichtige Grün- und Verbindungsachsen gestalten
- Errichtung von Bewegungs-/ Seniorenparcours
- Gastronomisches Angebot erweitern
- Freizeitangebote im Freien für Jugendliche ausbauen
- öffentliche Spielfläche aufwerten
- Spielplätze im Geschosswohnungsbau neugestalten

- Wohnumfeldverbesserung
- Gewässerentwicklung Röttheimgraben
- Naturschutzgebiet

- Schlüsselprojekte
- Impulsprojekte

Planstand 03 | 2017



6.3 RAHMENPLAN VERKEHR UND MOBILITÄT

VERKEHR UND MOBILITÄT

ALLGEMEINE STRATEGISCHE ZIELE:

- Fuß- und Radverkehr stabilisieren und ausbauen
- ÖPNV ausbauen und fördern
- MIV-Anteil reduzieren
- Städtebauliche Maßnahmen, d.h. Förderung einer funktionalen Durchmischung im Stadtgebiet als „Stadt der kurzen Wege“
- Verkehrsachsen integrieren und mit neuen Nutzungen beleben
- Ost-West-Verbindungen stärken
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum schrittweise umsetzen
- Ertüchtigung des Stadtteils für alternative Mobilitätsformen

Grundsätzlich verfolgt das ISEK im Handlungsfeld Verkehr und Mobilität dieselben Ziele, die bereits im entstehenden Verkehrsentwicklungsplan (VEP) formuliert wurden. D.h. den Fußgänger- und Radverkehrsanteil stabilisieren und ausbauen, den ÖPNV ausbauen und fördern, den MIV-Anteil reduzieren sowie das Konzept der „Stadt der kurzen Wege“ verfolgen. Unter diesen Gesichtspunkten müssen daher die gesamten folgenden Zielformulierungen betrachtet werden.

NORD-SÜD-ACHSEN

Durch den Stadtteil verlaufen mehrere gut ausgebaute Achsen in Nord-Süd-Richtung. Sie stellen wichtige Transiträume dar, die sowohl eine zügige Fortbewegung innerhalb des Gebiets ermöglichen als auch eine schnelle Verbindung in die Innenstadt und zum Südgelände der Universität darstellen.

Durch die baulichen Erweiterungen am Uni-Südgelände und dem Siemens-Campus wird mit zunehmendem Verkehrsdruck gerechnet. So ist es notwendig, den öffentlichen Nahverkehr hier gezielt auszubauen und zu fördern, um eine attraktive Alternative zum MIV anbieten zu können.

Die zukünftige Stadt-Umland-Bahn stellt eine große stadtplanerische Herausforderung dar. Gleichzeitig bietet sie auch die einmalige Chance, eine neu definierte Verkehrsachse mit Boulevardcharakter in das Stadtgefüge zu integrieren und mit neuen Nutzungen zu beleben. Dabei muss beachtet werden, dass es sich bei der Nürnberger Straße auch um eine wichtige Freiraumverbindung handelt, an der sich bereits zahlreiche öffentliche Grünflächen befinden. Diesen Charakter gilt es beim Bau der Stadt-Umland-Bahn weiterhin zu stärken, ebenso wie die bereits sehr guten Rad- und Fußverbindungen.

OST-WEST-VERBINDUNGEN

Die wohl markanteste Ost-West-Verbindung im Erlanger Südosten ist der Röthelheimgraben. Neben der Renaturierung des Röthelheimgrabens ist es wichtig, einen durchgängigen und sicheren Rad- und Fußweg als Teil der angestrebten Grünraumverbindung zwischen Innenstadt und Sebalder Reichswald zu schaffen.

Die zweite wichtige Ost-West-Achse stellt gleichzeitig ein übergeordnetes Ziel des ISEK dar: eine durchgehende Sport- und Freizeitachse von Rathenau bis zum Sebalder Reichswald. Hierzu wird auch eine adäquate Verkehrsverbindung benötigt. Besonders hinsichtlich der Radwege weist Rathenau-Süd (sowohl innerhalb des Viertels als auch aus ihm heraus) beträchtliche Mängel auf, die im Rahmen von zukünftigen städtebaulichen Maßnahmen behoben werden müssen, um eine weitere Isolierung des Viertels zu verhindern.

RUHENDER VERKEHR

Die baulichen Erweiterungen im Südosten haben nicht nur Auswirkungen auf den fließenden, sondern auch auf den ruhenden Verkehr. Bereits jetzt leiden die Gebiete Rathenau-Süd und Sebalduß unter hohem Parkdruck, welcher sich auch auf die Qualität im öffentlichen Raum auswirkt.

Anwohnerparken mit differenzierten Regelungen (beim Bewohnerparkgebiet 9 – Bissinger Straße ist ein gezieltes Nachsteuern erforderlich), Parkhäuser sowie ein attraktives Angebot an geeigneten Alternativen (ÖPNV, sichere Radwege) sollen verstärkt umgesetzt werden.

Der Einsatz von Car-Sharing-Angeboten in Baukonzepten bietet die Möglichkeit, die Zahl der zu erstellenden Parkplätze bei Neubauvorhaben zu reduzieren. Einige Landesbauordnungen und abgeleitete kommunale Stellplatzsatzungen sehen dies bereits vor. Für Bauherren kann das eine willkommene Alternative zur Zahlung einer Stellplatz-Ablöse oder der baulichen Errichtung der Stellplätze sein. Diese Möglichkeit gilt es auch bei den anstehenden Wohnbauprojekten zu überprüfen.

BARRIEREFREIHEIT

Ein barrierefreier öffentlicher Raum fördert die individuelle Mobilität und ist ein erster Schritt in Richtung inklusive Gesellschaft.

Bei anstehenden Bau- und Ordnungsmaßnahmen muss auf die barrierefreie Gestaltung des öffentlichen Raums geachtet werden, darunter insbesondere Haltestellen und Querungsstellen.

Die Hauptstraßen bilden wichtige Transiträume im Gebiet, aber auch Barrieren, die schwer zu überwinden sind. Daher gilt es Querungsmöglichkeiten zu schaffen und bei Bedarf zu optimieren.

Eine möglichst kreuzungsfreie Verknüpfung der Wohnquartiere mit den Freizeit- und Naherholungsbereichen im Untersuchungsgebiet und in dessen Umgebung (z. B. Naturschutzgebiete Exerzierplatz und Brucker Lache) ist wünschenswert.

ALTERNATIVE MOBILITÄT

Der Stadtteil soll fit gemacht werden für Mobilitätsformen der Zukunft jenseits der klassischen Fortbewegungsmittel. Hierzu sind beispielsweise die Etablierung einer tragfähigen Infrastruktur für E-Bikes (sichere Park- und Aufladeplätze) von Vorteil sowie die Erweiterung des Car-Sharing-Netzes im Stadtgebiet.

INTERMODALITÄT

Im weiteren räumlichen Umgriff von Erlangen-Südost ist eine ausgeprägte Nutzungsmischung vorhanden. Die Wohngebiete unterschiedlicher Wohndichte im Untersuchungsgebiet sind umgeben von großen universitären Einrichtungen und Forschungsstandorten, Freizeit- und Naherholungsflächen sowie Arbeitsplatzstandorten. Aus verkehrlicher Sicht ist es grundsätzlich von Bedeutung, dass diese im Binnenraum des Untersuchungsgebietes verkehrlich gut und umwegfrei vernetzt sind, vor allem für die Verkehrsarten des Umweltverbundes. Für die Vernetzung nach außen und innen ist es von Bedeutung, die Verkehrsarten des Umweltverbundes auch untereinander zur Förderung der Intermodalität zu verknüpfen. Darunter ist u. a. zu verstehen, dass Bushaltestellen fußläufig und mit dem Fahrrad gut zu erreichen sind und ausreichend Möglichkeiten für das gesicherte Abstellen von Fahrrädern an geeigneten Standorten vorhanden sind. Das Thema Intermodalität gewinnt mit den Planungen zur Stadt-Umland-Bahn zusätzlich an Bedeutung. Als mögliche verkehrliche Verknüpfungspunkte im Untersuchungsgebiet kommen z. B. der Ohmplatz und das Röthelheimbad in Frage.

VERKEHRSBERUHIGUNG

Innerhalb des Südostens soll geprüft werden, inwieweit sich Straßenzüge für eine Verkehrsberuhigung bzw. für eine Ausweisung als Spielstraße eignen. Konkret wurde dies angeregt für Danziger Straße, Reinhardstraße und Danziger Weg.

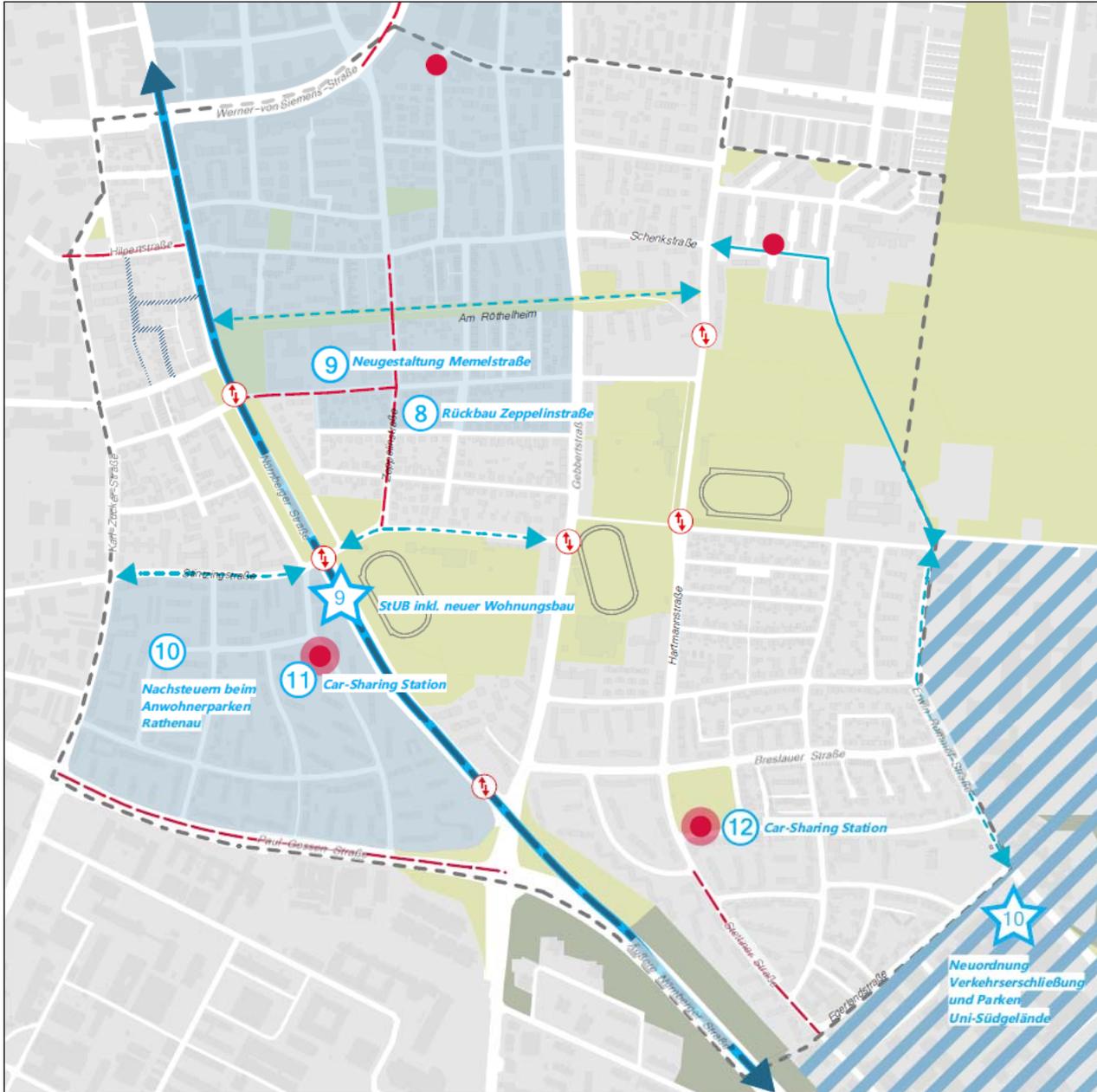
Derartige Maßnahmen tragen wesentlich zur Aufenthaltsqualität im jeweiligen Wohnviertel bei und ermöglichen eine Verknüpfung von Bereichen, die bisher durch stark bzw. schnell befahrene Straßenzüge getrennt waren.

RAHMENPLAN VERKEHR UND MOBILITÄT

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Rahmenplan Verkehr und Mobilität



- | | | | | | |
|--|--|--|--|--|-------------------|
| | Regionale Anbindung MIV+ÖV | | Straßenausbau (bereits angemeldet) | | Schlüsselprojekte |
| | Fuß- und Radwegeachse verbessern | | Bestehende Bewohnerparkgebiete | | Impulsprojekte |
| | Bestehende Radwege optimieren | | Potentiale zur Verkehrsberuhigung von Straßenzügen prüfen | | |
| | Querungshilfen an Hauptstrassen optimieren | | Masterplan Uni-Südgelände mit Neuordnung Erschließung und Parken | | |
| | Car-Sharing Stationen errichten/in Planung | | | | |
| | Bestehende Car-Sharing Station | | | | |

6.4 RAHMENPLAN SOZIALES MITEINANDER

SOZIALES MITEINANDER

ALLGEMEINE STRATEGISCHE ZIELE:

- Bereitstellung von ausführlichen und gut zugänglichen Informationen zu Entwicklungen im Gebiet
- Schaffung von Begegnungsstätten zur Stärkung des sozialen Miteinanders
- Ausbau soziokultureller Angebote
- Möglichkeiten der Mitgestaltung
- Stärkung der Nachbarschaften
- Integration von Migranten

INFORMATION UND BETEILIGUNG, KOMMUNIKATION

Bei der Erstellung des ISEK wurde oft mehr Einbindung und Beteiligung, oft aber auch nur mehr Transparenz und Informationen über geplante Entwicklungen im Gebiet gewünscht. Deshalb ist es auch zukünftig wichtig, dass die Bevölkerung ausführlich informiert wird. So können Bedenken zu Planungen und Entwicklungen frühzeitig abgebaut und mehr Vertrauen geschaffen werden.

Neben Beteiligungs- und Informationsveranstaltungen sind dabei auch andere Formen der Information, z.B. durch Flyer und Broschüren denkbar. Die Informations-Darstellung im Internet sollte ebenfalls vereinfacht und verbessert werden – Stichwort: barrierefreier Zugang zu Informationen. Damit auch zukünftig BewohnerInnen ohne Internetzugang erreicht werden können, ist es hilfreich, Plakate an wichtigen Stellen im Gebiet auszuhängen (z.B. an Geschäften, Infokästen, sozialen Einrichtungen, Begegnungsstätten etc.). Auch die Einrichtung eines **Meinungsträgerkreises** dient u.a. der Kommunikation und Information.

Obwohl im Untersuchungsgebiet mit dem Stadtteilhaus Treffpunkt Röthelheimpark, den Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Kirchengemeinden usw. viele Einrichtungen mit engagierten Akteuren bestehen, sind diese bereits jetzt mit ihren Tätigkeiten ausgelastet. Somit wird das Fehlen einer übergeordneten Vernetzung deutlich. Ein **Quartiersmanagement** könnte diese Aufgabe übernehmen. Dieses könnte zum einen die vielfältigen Projektbedarfe mit den Akteuren zu umsetzbaren Projekten entwickeln, aber auch vor allem dafür sorgen, dass die Akteure und die Bevölkerung am gesamten Entwicklungsprozess ausreichend beteiligt werden und sich nachhaltige Netzwerkstrukturen aufbauen. Einsatzbereiche werden projektbezogen vor allem in der Housing Area und Rathenau-Süd gesehen.

RAHMENPLAN SOZIALES MITEINANDER

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Rahmenplan Soziales Miteinander



- Begegnungsstätte/Quartierszentrum schaffen
- Bestehende Treffpunkte/Begegnungsstätten
- Nutzung der vorhandenen Gemeindesäle auch für außerkirchliche Veranstaltungen
- Schwerpunktbereiche für Quartiersmanagement
- Schlüsselprojekte
- Impulsprojekte

BEGEGNUNG, TREFFPUNKTE

Treffmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, Senioren und Familien spielen eine wichtige Rolle für sozial stabile Wohnquartiere. Dies gilt sowohl für Gebäude wie auch für Freiflächen, sowohl im öffentlichen Raum als auch in halböffentlichen und privaten Bereichen.

Mit dem Stadtteilhaus Treffpunkt Röthelheimpark besteht nur ein vollwertiges Angebot im Untersuchungsgebiet. Dieses ist schon heute voll ausgelastet. Ergänzungsbedarf wird von vielen beteiligten Akteuren nicht nur im Bereich der Housing-Area gesehen, auch in den Gebieten Rathenau-Süd und SebalduS fehlen entsprechende Räume der Begegnung.

Neue Stadtteiltreffs sollen eine niederschwellige Begegnung und den sozialen Austausch der Bevölkerung erlauben und verstärkt fördern. Alle relevanten Belange von unterschiedlichen, v.a. auch von benachteiligten Bevölkerungsgruppen müssen dabei berücksichtigt werden. Wichtig ist es, dass in den Quartieren auch Begegnungsmöglichkeiten außerhalb von kirchlichen und von sozialen Einrichtungen und Institutionen bestehen.

INTEGRATION

Im Untersuchungsgebiet sind zahlreiche Flüchtlinge untergebracht und wohnen vergleichsweise viele Menschen mit Migrationshintergrund, v.a. in den Bereichen Housing Area und südwestliches Rathenau. Teilweise bestehen Vorbehalte seitens der übrigen Bevölkerung bzw. wird die Zahl der im Gebiet untergebrachten Flüchtlinge als zu hoch erachtet. Umso wichtiger erscheint die Integration der Migranten mit Hilfe geeigneter „weicher“ Maßnahmen.

Lokale Vernetzungsstellen in den Quartieren sind hierfür eine gute Basis. Das Quartiersmanagement kann dabei aktiv unterstützen. Es geht darum, die passenden Angebote herauszufinden, zu initiieren und zu etablieren, beispielsweise Sprachkurse, gemeinsames Spielen, interkulturelle Gruppen, gemeinsames Kochen, ein Gastronomie-Projekt o.ä. Die „richtigen Formate“ sind gemeinsam mit den Bewohnern, Einrichtungen und Institutionen herauszuarbeiten.

6.5 RAHMENPLAN BILDUNG UND BEWEGUNG

BILDUNG UND BEWEGUNG

ALLGEMEINE STRATEGISCHE ZIELE:

- Zugang zu Bildungsangeboten erleichtern
- Sanierung öffentlicher Bildungs- und Betreuungseinrichtungen
- Sportliche Ausrichtung des Stadtteils stärken und weiterentwickeln
- Vernetzung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten
- Integration durch Sport – Zugänglichkeiten zu Sporteinrichtungen verbessern
- Bewegung an der frischen Luft fördern

BILDUNG

Im Untersuchungsgebiet liegen viele Betreuungseinrichtungen und Schulen, für die jedoch teilweise umfangreicher Sanierungsbedarf besteht. Um das Gebiet nachhaltig zu stärken, sollte ein Augenmerk auf die Sanierung dieser Einrichtungen gerichtet werden. Da die anstehenden Nachverdichtungen im Gebiet direkten Einfluss auf die Entwicklung der zukünftigen Schülerzahlen in den beiden Grundschulen haben werden, ist auch dies entsprechend mit zu berücksichtigen. Besonders der Sanierung und Erweiterung der Michael-Poeschke-Grundschule sollte hohe Priorität eingeräumt werden.

Neben den Schulen bestehen weitere außerschulische Bildungsangebote im Untersuchungsgebiet für verschiedene Zielgruppen der Bevölkerung. Hier ist besonders auf einen einfachen Zugang ohne Barrieren oder Hemmnisse zu achten, da diese sonst von den Zielgruppen häufig nicht angenommen und nicht genutzt werden. Gerade für Angebote der Eltern- und Familienbildung, der Integrationsarbeit, der gesundheitlichen und allgemeinen Fort- und Weiterbildung ist eine Verortung im jeweiligen Stadtteil geboten.

Mit dem geplanten Familienzentrum u.a. mit Familienpädagogischer Einrichtung (FapE), das sich speziell an ressourcenschwache Familien richtet, sollen durch die dortige Bündelung von Angeboten Hemmnisse abgebaut werden und soll langfristig Vertrauen aufgebaut werden können.

Daneben sollen aber auch andere niedrighschwellige Bildungsangebote in örtlicher Nähe die Bevölkerung unterstützen, wie dies etwa zur Leseförderung in Form von einer neuen Haltestelle der Fahrbibliothek im Untersuchungsgebiet vorstellbar wäre.

BEWEGUNG IM GEBIET

Erlangen ist auch Sport- und Gesundheitsstadt. Der Erlanger Südosten verfügt über eine Reihe attraktiver und großflächiger Sportstätten, von denen auch der Breitensport profitieren könnte. In einem Gebiet, das durchaus soziale Ungleichheiten aufweist, haben Sport und Bewegung eine integrative Funktion. Diese ließe sich durch gezieltere Angebots-erweiterungen der bestehenden Sporteinrichtungen verstärken.

Der Bedarf an Räumlichkeiten für sportliche Aktivitäten ist im Untersuchungsgebiet so hoch, dass die Errichtung einer Dreifach- bis Vierfach-Sporthalle empfohlen wird. In dieser Halle soll ein Gesundheits-, Bewegungs- und Sportprogramm stattfinden. Ziele sollen dabei Gesundheitsförderung, Entgegenwirken von Bewegungsarmut und darüber hinaus Förderung der Begegnung, Stabilisierung und Ausgleich von sozialen Unterschieden sein. Auch Bewegungs- und Mehrzweckräume für Schulen, Sportvereine sowie freie Gruppen sollen in der Sporthalle vorgesehen werden.

Darüber hinaus gilt es, die sportliche Ausrichtung im Gebiet herauszuarbeiten. Sport und Bewegung an der frischen Luft bzw. im öffentlichen Raum müssen gefördert werden. Besonders wichtig sind zielgruppenspezifische Angebote, beispielweise Flächen für Jugendliche (Bolzplatz, Ballsporttreff, Outdoor-Sportanlage etc.) in wenig lärmempfindlicher Umgebung.

Es gilt, die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, sowohl die bestehenden als auch die neu zu schaffenden, untereinander zu vernetzen. Eine gedankliche Verbindung der Einrichtungen könnte durch Kooperationen, ein gemeinsames Angebot, die Öffnung der Sportvereine sowie die Vernetzung der Schulen mit sozialen Trägern geschehen. Als sichtbarer Ausdruck, dass beim Thema Sport, Bewegung und Gesundheit alle Beteiligten gemeinsam an einem Strang ziehen, könnte sich mittelfristig die Marke **„Sport- und Freizeitachse Erlangen-Südost“** etablieren. Die meisten Einrichtungen liegen an dieser Achse.

Für den Anfang stellt eine physisch wahrnehmbare Freiraumverbindung, wie etwa ein Rundweg, eine gute Möglichkeit dar. Durch entsprechenden Bodenbelag und Beschilderung ließe sich ein Lauf- und Spazierweg erstellen, der sowohl die Bewegung an der frischen Luft fördert als auch bestehende Einrichtungen und Plätze mehr in die Wahrnehmung der Bevölkerung rückt. Mögliche Streckenverläufe und nähere Beschreibung des unter Impulsprojekt Nr. 19 - Röthelheimer Rundweg im nächsten Kapitel.

RAHMENPLAN BILDUNG UND BEWEGUNG

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Rahmenplan Bildung und Bewegung



-  Neuanlage von Freizeitwegen
-  Aufwertung und Öffnung der Schulhöfe für Kinder zum Spielen außerhalb der Schulzeiten
-  Errichtung von Bewegungs-/ Seniorenparcours
-  Teilöffnung der Sportstätten für die Allgemeinheit
-  Sport- und Freizeitachse

-  Schlüsselprojekte
-  Impulsprojekte

7 MASSNAHMEN UND PROJEKTE / HANDLUNGSPROGRAMM

Das Handlungsprogramm umfasst eine **Auswahl wichtiger Maßnahmen und Projekte**, die zur Verwirklichung der Ziele einer integrierten Stadtentwicklung dienen. Unterschieden wird dabei zwischen Impulsprojekten und Schlüsselprojekten.

Bei den **Impulsprojekten** handelt es sich sowohl um kleinere und größere Maßnahmen, die bereits umgesetzt sind, sich in der Umsetzung befinden oder kurz davor sind, als auch um kleinere Einzelmaßnahmen, die kurzfristig und mit wenig Mitteln umgesetzt werden können. Dadurch lässt sich schnell ein für die Bewohner sichtbarer Mehrwert generieren.

Viele Impulsprojekte haben das Potential, positive Entwicklungen in den jeweiligen Handlungsfeldern anzustoßen.

Bei **Schlüsselprojekten** handelt es sich in erster Linie um übergeordnete, größere Projekte, die mittel- bis langfristig umgesetzt werden sollen. Sie sind teilweise schon mit verschiedenen Akteuren in Vorbereitung und Bearbeitung und dienen der strategischen Weiterentwicklung des gesamten Stadtteils auf längere Sicht.

Sie haben Auswirkung auf den ganzen Erlanger Südosten und besitzen teilweise auch Strahlkraft über das Gebiet hinaus.

Eine **Gesamtübersicht aller Maßnahmen, Projekte und Projektideen**, die im Laufe der Erarbeitung des ISEK entwickelt wurden, findet sich in der Langfassung des ISEK, im Internet unter www.erlangen.de/isek. Die Sammlung versteht sich als „Ideenspeicher“, aus dem in den nächsten 10-15 Jahren geschöpft werden kann. Sie enthält auch Hinweise zu Trägern für das jeweilige Projekt, sowie möglichen Finanzierungen und Förderungen.

7.1 IMPULSPROJEKTE

① Wohnbebauung Brüxer Straße



Abbildung 13: Modellfoto, Grabow Klause Architekten, München (Quelle: Dokumentation Realisierungswettbewerb Wohnquartier in der Brüxer Straße in Erlangen, 2014)

Ein Entwicklungsschwerpunkt für bezahlbaren Wohnraum im Projektgebiet befindet sich in der Brüxer Straße. Die kommunale Erlanger Wohnungsbaugesellschaft GEWOBAU errichtet hier derzeit an Stelle der abgerissenen alten Wohngebäude 163 neue Wohneinheiten (ca. doppelt so viele wie vorher im Bestand) mit einkommensorientierter Förderung.

② Potentialuntersuchung für besonderen Wohnungsbau und Freiflächenentwicklung Komotauer-Straße



Auf einer Fläche von etwa 6.500 m² an der Komotauer Straße befindet sich derzeit ein großer Kinderspielplatz sowie ein Siemens-Parkplatz. Die Stadt will zur Klärung der künftigen Nutzung eine Potentialuntersuchung durchführen und die Fläche gegebenenfalls vom Freistaat Bayern erwerben. Im Fokus steht dabei vor allem die Verwendung für besondere Wohnformen, z.B. für Studierende und anerkannte Flüchtlinge, sowie die Freiflächenentwicklung. Ziel ist es, den gut angenommenen Kinderspielplatz zu erhalten, da es in der Umgebung keine vergleichbare Spielfläche für Kinder gibt.

Zwischenzeitlich plant der Freistaat Bayern selbst den Bau von Wohnungen für anerkannte Flüchtlinge auf einer Teilfläche. Parallel dazu soll als städtisches Projekt die Umgestaltung und Aufwertung des Spielplatzes mit besonderem Augenmerk auf die Integrationsfunktion erfolgen. Eine Kinderbeteiligung ist Bestandteil der Planung. (Neues **Schlüsselprojekt** für 2018)

③ Milieuschutzsatzung „Jaminstraße“

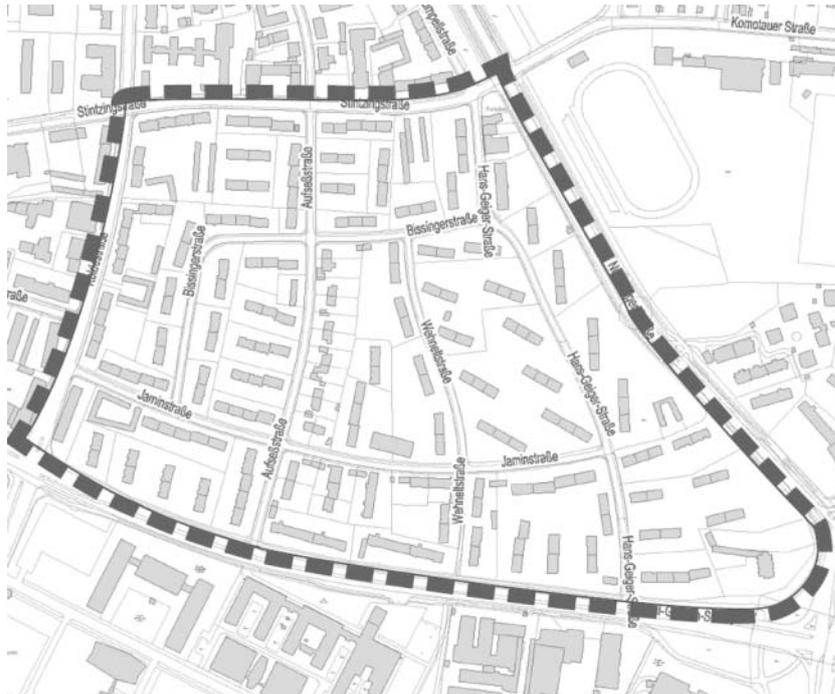


Abbildung 14: Geltungsbereich der Milieuschutzsatzung „Jaminstraße“ (Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung)

Ein besonderer räumlicher Entwicklungsschwerpunkt ist Rathenau-Süd. Die soziale Struktur unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von anderen Quartieren in Erlangen. Zum einen ist das durchschnittliche Einkommen hier niedriger und der Anteil an Hartz IV-Bedarfsgemeinschaften höher. Gleichzeitig handelt es sich um eine stabile Nachbarschaft mit engen sozialen Verflechtungen. Zukünftige Modernisierungen gefährden diese Strukturen, erhöhte Mieten hätten eine Verdrängung der BewohnerInnen zur Folge. Die aufgestellte Milieuschutzsatzung „Jaminstraße“ wirkt dem entgegen.

④ ⑤ Spielraumplanung Röthelheim und Rathenau

Im Rahmen des ISEK-Prozesses wurde vom Amt für Soziokultur in den Stadtteilen Röthelheim und Rathenau in den Herbstferien 2016 ein Beteiligungsprozess für Kinder angestoßen.

Zwischenergebnis ist eine Empfehlungsliste aus Kindersicht mit zahlreichen Maßnahmen- und Verbesserungsvorschlägen, schwerpunktmäßig für den Bereich Rathenau. Jetzt wird es darum gehen,

IMPULSPROJEKTE IM ÜBERBLICK

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Impulsprojekte im Überblick



- | | | | |
|--|--|---|---|
| <p>Handlungsfeld Gebäude und Wohnen</p> <p>① Wohnbebauung Brüxer Straße</p> <p>② Potentialuntersuchung für alternativen Wohnungsbau und Freiflächenentwicklung</p> <p>③ Milieuschutzsatzung "Jaminstraße"</p> | <p>⑨ Neugestaltung Memelstraße</p> <p>⑩ Nachsteuern beim Anwohnerparken Rathenau</p> <p>⑪ Car-Sharing Station</p> <p>⑫ Car-Sharing Station</p> | <p>Handlungsfeld Soziales Miteinander</p> <p>⑬ Meinungsträgerkreis Housing- Area</p> <p>⑭ Runder Tisch Housing-Area</p> <p>⑮ Runder Tisch Rathenau-Süd</p> <p>⑯ Meinungsträgerkreis Rathenau-Süd</p> <p>⑰ Mieterbüro der GBW</p> | <p>Handlungsfeld Bildung und Bewegung</p> <p>⑱ Westeingang Röthelheimbad</p> <p>⑲ Röthelheimer Rundweg</p> <p>⑳ Aufwertung Schulhof Friedrich-Rückert-Schule</p> <p>⋯ Ohne Verortung</p> |
| <p>Handlungsfeld Freiraum</p> <p>④ Spielraumplanung Röthelheim</p> <p>⑤ Spielraumplanung Rathenau</p> <p>⑥ Nachverdichtung offensiv kommunizieren</p> <p>⑦ Brunnenanlage Ohmplatz aktivieren</p> | <p>Handlungsfeld Verkehr und Mobilität</p> <p>⑧ Rückbau Zeppelinstraße</p> | | |

Planstand 03 | 2017



kurzfristige kleinere Dinge umzusetzen, damit die beteiligten Kinder sehen, dass sich Mitmachen und einmischen lohnt.

Aus der Liste scheinen dafür besonders geeignet: Spielpunkte zur Ergänzung von Lücken im Spielplatznetz, kleinere Ergänzungen der Ausstattung am Spielplatz Komotauer Straße, Bewegungs- und Sinnesparcours zwischen Ohmplatz und Komotauer Straße als Teil des Röthelheimer Rundweges, Öffnungszeiten des Schulhofes Friedrich-Rückert-Schule ausweiten, künstlerische Gestaltungsaktionen mit Kindern und Jugendlichen an Garagen und Fassaden, Pflastermalerei.

Ebenso ist im Zuge der städtebaulichen Potentialanalyse Komotauer Straße (Impulsprojekt 2) eine Kinderbeteiligung zur Spielplatzentwicklung notwendig.



Abschlusspräsentation am 04.11.16

(Foto: KOBRA <http://kinderplan.net/erlangen-projekt-tag-4>)

⑥ *Nachverdichtung offensiv kommunizieren (nicht verortet)*

Ein deutlicher Kritikpunkt in den Bürgerbeteiligungen war der Umgang mit den Modernisierungen und Nachverdichtungen in den Wohnquartieren. Aus diesem Grund werden Maßnahmen vorgeschlagen, die die Kommunikation im Stadtteil nachhaltig verbessern. Der Leitgedanke, der dem innewohnt, ist eine offensive Kommunikation bevorstehender Nachverdichtungen. Eine transparente Darstellungsweise, ausführliche und gut zugängliche Informationen über geplante Entwicklungen im Gebiet sowie aktive Öffentlichkeitsarbeit und Werbung werden empfohlen.

⑦ *Brunnenanlage Ohmplatz aktivieren*

Die Sanierung des Ohmbrunnens auf dem Ohmplatz wurde 2016 als erster Baustein im Zuge der Aufwertung der Grünanlage (**siehe Schlüsselprojekt 4**) durchgeführt. Die sanierte Ohmanlage soll durch adäquate Gestaltung der Sitzbänke und der Wasseranlage sowohl einen Treffpunkt für Kinder als auch für Senioren bilden.

⑧ *Tempo 30-Zone und Rückbau der Radwege Zeppelinstraße*

Durch die Eingliederung in die Tempo-30-Zone sowie den Rückbau der Radwege wird die Zeppelinstraße im Abschnitt zwischen Komotauer Straße und Schenkstraße in ihrem Allee-Charakter gestärkt.



Die Führung des Radverkehrs auf der Fahrbahn im Mischverkehr und die „Rechts-vor-Links“-Regelung an allen Kreuzungen führen zu einer Senkung des allgemeinen Geschwindigkeitsniveaus in der Straße. Dadurch sinkt auch die Attraktivität der Zeppelinstraße für den Durchgangsverkehr, der sich voraussichtlich zum Teil auf die benachbarten Hauptverkehrsstraßen verlagern wird. (2016 realisiert)

⑨ *Neugestaltung Memelstraße*



Gravierende Straßenschäden, ein geringer Fahrbahnaufbau und geschädigte Straßenentwässerungseinrichtungen machen einen

Vollausbau der Memelstraße zwischen Nürnberger Straße und Zeppelinstraße notwendig.

Mit einem Ausbau als „Verkehrsberuhigter Bereich“ werden die derzeit problematische Park- und Verkehrssituation verbessert sowie die Verkehrssicherheit für Schulkinder erhöht. Mit der Entscheidung für einen verkehrsberuhigten Bereich statt einer Tempo-30-Zone wird dem klaren Wunsch der Bürger entsprochen.

⑩ *Nachsteuern beim Anwohnerparken Rathenau*

Die Parksituation in Rathenau-Süd ist prekär. Ergänzend zur bereits erfolgten Einführung des Bewohnerparkens „Bissinger Straße“ gilt es die Möglichkeit einer Tag-/ Nachtregelung zu überprüfen.

Die aktuelle Anwohnerparkregelung greift nur tagsüber. Nach Aussagen der Bewohner werden allerdings vor allem nachts Parkplätze benötigt. Wichtig wäre es, Stellplätze zu schaffen, die abends und nachts ausschließlich den BewohnerInnen vorbehalten blieben.

⑪ ⑫ *Car-Sharing Stationen in Rathenau und an der Theodor-Heuss-Anlage*

Bislang befanden sich lediglich im Norden des Projektgebietes zwei Car-Sharing-Stationen. Im Frühjahr 2017 wurde das Angebot um eine Station in Rathenau in der Hans-Geiger-Straße erweitert und damit ein wichtiger Mobilitäts-Impuls für das Gebiet gesetzt.

Es wird die Errichtung einer weiteren Station im Gebiet vorgeschlagen. Sinnvoll wäre dies vor allem an der Theodor-Heuss-Anlage, beispielsweise durch das Ersetzen eines Parkplatzes an der Karlsbader Straße.

⑬ ⑯ *Meinungsträgerkreis Housing Area und Rathenau-Süd*

Es wird vorgeschlagen, für die beiden Gebiete Housing Area und Rathenau-Süd, in denen soziale Problemlagen und eine auffällige Bevölkerungsstruktur gebündelt auftreten, zum Ausbau der Beteiligungsstrukturen im Entwicklungsprozess des Gebietes jeweils einen Meinungsträgerkreis einzurichten.

In zwei bis drei Treffen pro Jahr sollen hier alle wichtigen privaten und öffentlichen Akteure der Quartiersentwicklung, wie Vertreter von Einrichtungen und Institutionen, Kirchen, Schulen, Vereinen, Verbänden usw. frühzeitig und auf breiter Basis über Entwicklungen und Planungen im jeweiligen Gebiet informiert werden. Gleichzeitig soll der Meinungsträgerkreis aber auch eine Plattform sein, um die Akteure regelmäßig aktiv in die Entwicklung der beiden Gebiete einzubinden, Entwicklungen gemeinsam zu diskutieren und Ziele oder Maßnahmen für das Gebiet zu entwickeln. Daher wird der Meinungsträgerkreis neben den Akteuren aus den beiden Gebieten von Vertretern aus Verwaltung und Politik ergänzt. Er ist offizieller angesetzt als der nachfolgend beschriebene Runde Tisch und kann Empfehlungen für den Stadtrat aussprechen.

14 15 *Runder Tisch Housing Area und Rathenau-Süd*

Zusätzlich zur Einrichtung eines Meinungsträgerkreises jeweils für die beiden Gebiete Housing Area und Rathenau-Süd wird ein Runder Tisch jeweils für diese beiden Gebiete vorgeschlagen. Dieser soll v.a. dem Austausch, der Vernetzung und der Kooperation sämtlicher Akteure aus den jeweiligen Gebieten untereinander sowie zwischen der Stadt Erlangen und den Akteuren dienen. So sollen die Akteure bzw. Einrichtungen und Institutionen mehr voneinander kennenlernen, soll u.a. aber auch mehr Zusammenarbeit, Abstimmung von Angeboten und Entwicklung gemeinsamer Projekte entstehen. Zu den (halb-) jährlichen Runden Tischen sollten sämtliche (professionellen) Akteure, aber auch aktive Bürger aus dem Gebiet eingeladen werden.

17 *Mieterbüro der GBW*

Im GBW-Quartier zwischen der Nürnberger Straße, der Paul-Gossen-Straße sowie der Stintzingstraße gibt es bereits eine sehr aktive GBW-Mietergemeinschaft.

Dies wird begrüßt und sollte zusätzlich gefördert werden, beispielsweise mit der Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten, die die GBW-Mietergemeinschaft für ihre Aufgaben nutzen kann. So könnte die GBW-Mietergemeinschaft noch über eine Mieterberatung hinaus aktiv werden und als Anlaufstelle für interessierte Bürger und Betroffene dienen.

18 *Westeingang Röthelheimbad*

Die Wiederöffnung des früheren Westeingangs am Röthelheimbad von der Gebbertstraße zusammen mit dem dortigen Aufstellen eines Kassenautomaten auch für Einzelkarten war ein vielfach geäußelter Wunsch im Rahmen der Bürgerbeteiligungen. Dadurch sparen sich viele aus dem Westen des Gebiets kommende Besucher den Weg erst um das Röthelheimbad herum.

19 *Röthelheimer Rundweg*

Einen Teil des Schlüsselprojektes „Sport- und Freizeitachse“ bildet das Impulsprojekt „Röthelheimer Rundweg“. Dieser führt entlang des Röthelheimgrabens, zwischen dem Röthelheimbad und der Universitäts-sportanlage, entlang der Komotauer und der Nürnberger Straße zurück zum Ohmplatz. Der Weg verbindet die verschiedenen Quartiere und kann durch Beschilderung, Infopunkte, Erlebnisstationen, Bodenmarkierung und sichere Querungsmöglichkeiten gesamtheitlich wahrnehmbar gemacht werden.

Mit entsprechend verteilten Sitzmöglichkeiten etc. kann der Rundweg beispielsweise von den Bewohnern der Diakonie am Ohmplatz genutzt werden. Eine Abkürzung der Runde über die Zeppelinstraße (jetzt Tempo-30-Zone) ist ebenfalls denkbar.

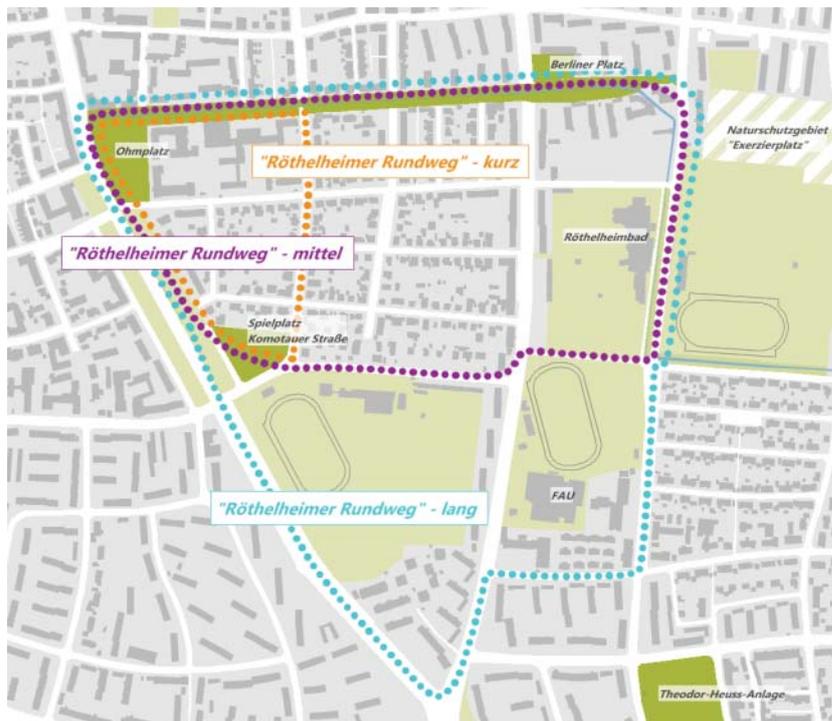


Abbildung 15: Alternativen des Röthelheimer Rundweges: kurz - mittel - lang

Die Bezeichnung und Beschilderung macht den Rundweg als Laufstrecke für Sportler attraktiv. Eine Erweiterung der Runde ist beispielsweise entlang der Gebbertstraße und Nürnberger Straße möglich.

Bei der Umsetzung sollten die diversen Sporteinrichtungen im Erlanger Südosten einbezogen werden. Der Rundweg kann so zu einem ersten Schritt in Richtung Vernetzung und Öffnung der Sportvereine zum Stadtteil werden.

20 Aufwertung der Schulhöfe

Schulhöfe können außerhalb der Schulzeiten als Bewegungsräume und Treffpunkte genutzt werden. Auch in den Bürgerbeteiligungen und von den Kindern wurde die Aufwertung, bessere Ausnutzung und Öffnung der Schulhöfe der Grundschulen angeregt und gewünscht.

Vorrangig sollte das Spielangebot in dem unattraktiven, aber mangels Alternativen von Kindern gerne genutzten Hof der **Friedrich-Rückert-Grundschule** verbessert und für eine Benutzung außerhalb der Schulzeiten, an Wochenenden und in den Ferien zugänglich gemacht werden.

Bis zur anstehenden Generalsanierung der **Michael-Poeschke-Grundschule (Schlüsselprojekt 17)** kann auch dort der Schulhof zum Spielen außerhalb der Schulzeiten zur Verfügung gestellt werden. Bauliche Verbesserungen müssen allerdings warten, obwohl ein Teil der aufgestellten Spielgeräte im Pausenhof so marode war, dass sie teilweise gesperrt und abgebaut werden mussten.



Quelle: <https://www.stayfriends.de/Schule/Erlangen/Grundschule/Michael-Poeschke-Schule-S-6H90-S>, abgerufen 06.04.17

7.2 SCHLÜSSELPROJEKTE

7.2.1 Handlungsfeld Gebäude und Wohnen



Modernisierung, neuer Wohnraum und Wohnumfeldverbesserung Housing-Area

Bei den ehemaligen Mannschaftswohnungen der US-Army, der heutigen Housing-Area im Röthelheimpark, besteht erheblicher Modernisierungsbedarf. In diesem Rahmen fand bereits ein Wettbewerb statt, der neben der Modernisierung des Quartiers auch die Nachverdichtung sowie sozialen Wohnungsbau vorsieht. Die Umsetzung läuft bereits.



Abbildung 16: Modellfoto. Dürschinger Architekten, Fürth (Quelle: Dokumentation Städtebaulicher und hochbaulicher Realisierungswettbewerb für das Wohnquartier Johann-Kalb-Straße/Schenkstraße Erlangen, 2015)

Die Erweiterung des Wohnraumes bietet die Chance, neue und dem heutigen Standard entsprechende Wohnangebote zu schaffen. Zentrumsnah entstehen hier etwa 400 zusätzliche, bezahlbare Mietwohnungen durch Nachverdichtung und Aufstockung.

Die Anregungen der beteiligten Bürgerinnen und Bürger sind hier eindeutig: die geplanten Maßnahmen müssen offen kommuniziert werden.

Die Quartierserweiterung der Housing-Area eröffnet zusätzlich die Möglichkeit, das Wohnumfeld in diesem Gebiet ansprechender zu gestalten.



Modernisierung, neuer Wohnraum und Wohnumfeldverbesserung Rathenau-Süd

Dieses Schlüsselprojekt umfasst mehrere Maßnahmen, die teilweise bereits in Planung sind, teilweise noch initiiert werden müssen. Allgemeines Ziel ist eine städtebauliche Aufwertung des Gebäudebestands des Bereichs Rathenau-Süd, da hier besonderer

SCHLÜSSELPROJEKTE IM ÜBERBLICK

ERLANGEN SÜDOST I

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

Schlüsselprojekte im Überblick



- | | | | |
|--|--|---|--|
| <p>1 Modernisierung, neuer Wohnraum und Wohnumfeldverbesserung Housing-Area</p> <p>2 Modernisierung, neuer Wohnraum und Wohnumfeldverbesserung Rathenau-Süd</p> <p>3 Nahversorgungseinrichtungen miteinander verknüpfen</p> | <p>4 Aufwertung Ohmplatz</p> <p>5 Grünzug Röthelheimgraben</p> <p>6 Quartiersentwicklung als Chance für Neugestaltung des Wohnumfelds</p> <p>7 Freiraumentwicklung Alte B4 mit Schwerpunkt auf Jugendliche</p> | <p>8 Quartiersmitte Theodor-Heuss-Anlage</p> <p>9 Stadt-Umland-Bahn, inkl. neuer Wohnungsbau</p> <p>10 Neuordnung Verkehrserschließung Uni-Südostgelände</p> <p>11 Quartiersmanagement (nicht verortet)</p> <p>12 (Bauliche) Erweiterung des Treffpunktes Röthelheim</p> <p>13 Familienzentrum</p> <p>14 Quartierszentrum Rathenau-Süd</p> | <p>15 Sport- und Freizeitachse</p> <p>16 Konzeption einer Dreifach- bis Vierfach-Sporthalle</p> <p>17 Sanierung Michael-Poeschke-Schule</p> <p>... ohne Verortung</p> <p>▨ Räumliche Entwicklungsschwerpunkte</p> |
|--|--|---|--|

Planstand 11 | 2016



Handlungsbedarf im sozialen, baulichen und gestalterischen Bereich gesehen wird. Daher werden hier vor allem die Modernisierung von Wohnraum, die Ergänzung der Angebote im Bereich Nahversorgung und sozialer Infrastruktur sowie eine allgemeine Wohnumfeldverbesserung vorgeschlagen.



Abbildung 17: Wettbewerbsmodell Schellenberg & Bäumlner Architekten GmbH, Dresden mit Adler & Olesch Landschaftsarchitekten BDLA / Stadtplaner SRL, Nürnberg / München, (Quelle: www.gbw-groppe.de/projekte/quartier-erlangen, abgerufen am 27.03.2017)

In Planung ist bereits die Gesamtmodernisierung und Nachverdichtung der GBW-Wohnanlage Paul-Gossen-Str./ Nürnberger Str./ Stintzingstraße im östlichen Teil von Rathenau-Süd. Dies wird sozialverträglich stattfinden, sodass keiner der betroffenen Mieter sein gewohntes Wohnumfeld verlassen muss. Dabei soll der parkähnliche Charakter der Wohnanlage erhalten bleiben. Zur verbindlichen städtebaulichen Rahmensetzung für das Gebiet befindet sich der Bebauungsplan Nr. 345 im Aufstellungsverfahren.

Für den westlichen Teil des Quartiers Rathenau-Süd, der sich vorwiegend im Eigentum der GEWOBAU Erlangen befindet, wird eine Prüfung bezüglich des Modernisierungsbedarfes mit Neuordnung der Freiflächen- und Parkraumsituation vorgeschlagen. Ein wichtiger Punkt ist dabei die Umgestaltung von (Garagen)Hof- und Freiflächen. Auch hier ist die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum zu untersuchen.

Bei allen baulichen Ergänzungen ist zu bedenken, dass ein Anstieg der Bewohnerzahl und eine Veränderung der Bewohnerstruktur auch mit veränderten Bedarfen sozialer Infrastrukturen etc. einhergehen.

Weitere Schlüsselprojekte in Rathenau-Süd finden sich unter den Handlungsfeldern Freiraum und Soziales Miteinander.

Verknüpfung bestehender Nahversorgungseinrichtungen Theodor-Heuss-Anlage

Die Theodor-Heuss-Anlage in Sebaldus ist sowohl ein wichtiger Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Familien als auch ein fuß- und radläufig erreichbarer, wohnungsnaher Versorgungsstandort für die dort lebende Bevölkerung.



Das Städtebauliche Einzelhandelskonzept für die Stadt Erlangen schlägt eine „Modernisierung des vorhandenen Lebensmittel- und Getränkemarktes“ an der Ostseite der Theodor-Heuss-Anlage inklusive einer Verkaufsflächenerweiterung und gegebenenfalls Zusammenlegung von Flächen vor. Angebotsabrundungen, beispielsweise durch eine Metzgerei oder einen Blumenladen, sind hier ebenso denkbar.

Weitere Nahversorgungseinrichtungen befinden sich an der Nordseite der Theodor-Heuss-Anlage, Ecke Hartmann-/ Breslauer Straße. Eine bessere städtebauliche Verknüpfung der beiden Standorte ist anzustreben, um die Attraktivität der Angebote rund um diesen zentralen Platz zu steigern. Gleichzeitig wird damit die Theodor-Heuss-Anlage als Treff- und Kommunikationspunkt für Jung und Alt gestärkt.

Zur Vorbereitung der vielfältigen Maßnahmen rund um die Quartiersmitte von Sebaldus (s. auch **Schlüsselprojekt 8**) wird zunächst die Durchführung einer vertiefenden städtebaulichen Konzeptstudie vorgeschlagen.

7.2.2 Handlungsfeld Freiraum

Aufwertung Ohmplatz

Die Neugestaltung der öffentlichen Fläche in direkter Nachbarschaft zum Ohm-Gymnasium, der Friedrich-Rückert-Grundschule und den Senioreneinrichtungen wertet das Quartier auf und schafft einen Anziehungs- und Treffpunkt von stadtteilweiter Bedeutung. Der Grünzug beidseits der Nürnberger Straße sollte in die Neukonzeption mit einbezogen werden.

Als vorgezogene Maßnahme ist die Sanierung des Ohmbrunnens bereits abgeschlossen. Die weitere Umgestaltung der Anlage muss noch solange zurückgestellt werden, bis der Bau eines Regenrückhaltebeckens am Ohmplatz erfolgt ist.



Ohmplatz

Im Zusammenhang mit den Nutzungen in unmittelbarer Umgebung sollte auf inklusive und generationsübergreifende Angebote geachtet werden. Angeregt im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde die Schaffung von Sportspiel- und Freizeitmöglichkeiten im öffentlichen Raum und „aktiver“ Grünflächen, beispielsweise mit Barfußgang, Kletterparcours, Erlebnisfeld der Sinne, Fitnessparcours oder Fußballwiese.

Eine Objektplanung soll aufzeigen, wie die verschiedenen Nutzungsansprüche in Einklang gebracht werden können.

Grünzug Röthelheimgraben



Röthelheimgraben

Die Verbesserung des Zustands dieses städtischen Gewässers und der daran angrenzenden Flächen schafft einen zusätzlichen öffentlichen Freiraum und wird zur Aufwertung der Wohnquartiere beitragen.

Schon seit langem (z.B. im Flächennutzungsplan 2003) wird der Ausbau einer durchgehenden Grünzone entlang des Röthelheimgrabens

vorgeschlagen. Kinder nutzen den Graben als „Spielschungel“ Durch das Auflassen einer Parkspur zwischen der Nürnberger Straße und der Hartmannstraße könnte das schmale Bachbett noch erweitert werden. Die Renaturierung des Röthelheimgrabens gewinnt im Zusammenhang mit der Sport- und Freizeitachse zusätzlich an Bedeutung.

Die beteiligten Bürger haben das Projekt kontrovers diskutiert. Eine (erneute) Badenutzung und die Errichtung einer Fuß- und Radwegachse ohne Störung durch Autoverkehr konkurrieren mit dem Bedarf nach Anwohnerstellplätzen und Kfz-Erschließung der anliegenden Wohngebäude. Eine Entscheidung über die Gestaltung und zukünftige Nutzung des Röthelheimgrabens muss im Zuge einer Objektplanung mit intensiver Beteiligung getroffen werden.

Ein Gewässerentwicklungskonzept (Gewässerpflegeplan) für den Röthelheimgraben liegt bereits seit 2004 vor. Bei dessen Umsetzung ist eine Förderung durch die Wasserwirtschaft möglich.

Quartiersentwicklung als Chance für Neugestaltung des Wohnumfelds in Rathenau-Süd

In Rathenau Süd gibt es keinerlei öffentliche Grünflächen. Ausgehend von den anstehenden Entwicklungen im GBW-Quartier in Rathenau-Süd bieten sich aber gute Chancen für die Neugestaltung des Wohnumfelds. Die vielen ungenutzten Freiflächen bieten dafür reichlich Potential.



Freiraumversorgung hat immer auch einen sozialen Aspekt, z.B. als Ort der Begegnung und Aneignung. So ist es wichtig, flexible Nutzungsmöglichkeiten zu fördern und Treffpunkte zu schaffen, beispielsweise durch genügend Sitzgelegenheiten und Interkulturelle Gärten.



Die Nutzung von Freiräumen befindet sich derzeit im Wandel. Statt großflächiger, unbespielter Abstandsflächen sollte mehr Raum für individuelle und gemeinschaftliche Nutzungsmöglichkeiten des Wohnumfelds angeboten werden. Ideen aus dem Wettbewerb und Anregungen aus den Bürgerbeteiligungen reichen von Mietergärten, Gemüseanbau und Kräutergärten, neuen Stadtmöbeln bis hin zum Wasser als belebendes Gestaltungselement. Ein besonderer Wunsch der Kinder ist die Ertüchtigung der vielen, oft vernachlässigten Kinderspielplätze. Ergänzend könnten an manchen Stellen kleinere, aber attraktive Spielstationen entstehen.

Über die genaue Umgangsweise mit den vielen Grünflächen im GBW-Quartier wird im Zuge der Objektplanung entschieden. Der aktuelle Bebauungsplanentwurf enthält auch ein Freianlagenkonzept. Noch keinerlei Vorstellungen gibt es für die übrigen Bereiche im Quartier.

Das Quartiersmanagement kann eine moderierende Rolle bei der Beteiligung und Konzeptentwicklung übernehmen.

7 Freiraumentwicklung Alte B4

In Ergänzung zur Theodor-Heuss-Anlage braucht es in Sebalbus zusätzliche informelle Treffpunkte für Jugendliche.

Ein stillgelegter Teil der alten B4 am Rande der Sebaldussiedlung wird bereits als Freizeitsportanlage genutzt. Südlich davon, zwischen Nürnberger Straße und der Sebaldussiedlung, setzt sich ein Waldstück fort, durch welches auch ein Rad- und Fußweg führt.



Als Schlüsselprojekt vorgeschlagen wird die Prüfung einer Erweiterung der Freizeitsportanlage „Äußere Nürnberger Straße – Alte B4“ und eine anschließende Entwicklung der Freiflächen unter besonderer Berücksichtigung des vorhandenen Baumbestands und der Bedürfnisse von Jugendlichen. Der Standort ist weiterhin als Treffpunkt für Jugendliche mit informellem Charakter zu erhalten, vor dem Hintergrund Bewegung im Freien zu fördern.

Bei der Umsetzung wird eine Beteiligung der Jugendlichen aus der Umgebung, v.a. aus Rathenau-Süd und Sebalbus ausdrücklich empfohlen.

8 Quartiersmitte Theodor-Heuss-Anlage

Die Stärkung der Nahversorgung rund um die Theodor-Heuss-Anlage muss einhergehen mit einer Aufwertung der Freiräume.

Durch einen gestalteten zentralen Treffpunkt innerhalb der Anlage werden Passanten und Bewohner zum Verweilen eingeladen. Das unterstützt die am Platz angesiedelten Geschäfte und Dienstleister. In diesem Zusammenhang regten die Bürger die Errichtung von weiteren Sitzgelegenheiten an.

Punktuelle Verbesserungen der vorhandenen Grün- und Spielflächen sind notwendig, um in Zukunft die gute Annahme der Theodor-Heuss-Anlage bei den Bewohnern der Sebaldussiedlung zu halten.

Zu einer gut wahrnehmbaren Quartiersmitte gehört auch ein gastronomisches Angebot, z.B. ein Biergarten. Dieser Wunsch wurde mehrfach in den Bürgerbeteiligungen geäußert. Hintergrund dabei ist u.a. das kaum vorhandene Freizeitangebot für Erwachsene in der Anlage.

Eine städtebauliche Vertiefung soll die Theodor-Heuss-Anlage sowie die Einrichtungen in der Umgebung genauer untersuchen, um die verschiedenen Nutzungsansprüche in Einklang zu bringen.



7.2.3 Handlungsfeld Verkehr und Mobilität



Stadt-Umland-Bahn, inkl. neuer Wohnungsbau

Um den MIV-Anteil zu reduzieren und den ÖPNV auszubauen und zu fördern, wird eine durchgängige Straßenbahnverbindung auf der Strecke Herzogenaurach-Erlangen-Nürnberg angestrebt. Die Stadt-Umland-Bahn (StUB) wird für Erlangen-Südost eine dringend notwendige Entlastung vom Durchgangsverkehr bringen.

Die vorläufige Trassenführung der Stadt-Umland-Bahn durch das Untersuchungsgebiet ist Abbildung 54 zu entnehmen. Entsprechend befinden sich derzeit fünf geplante Haltestellen im Gebiet:

- Werner-v.-Siemens-Straße
- Ohmplatz
- Stintzingstraße

- Gebbertstraße/Südkreuzung
- Erlangen-Süd

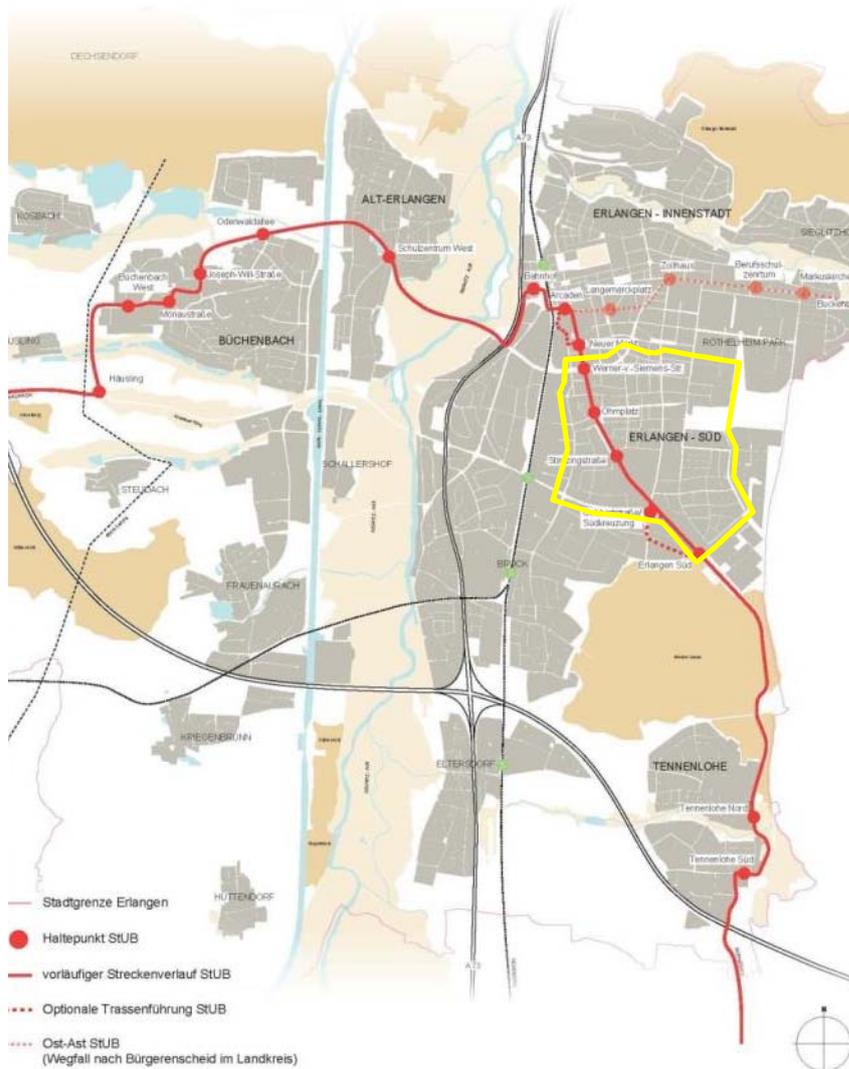


Abbildung 18: Vorläufige Trassenführung der StUB gemäß standardisierter Bewertung, Nov. 2015 (Quelle: www.vsp-erlangen.de, abgerufen am 29.11.2016)

Die StUB bietet für die Zielpunkte die Chance, mit dem Uni-Südgelände und dem Siemenscampus neue Fahrgastpotentiale zu erschließen, um so v.a. die Bezirke Rathenau und Sebaldis vom Durchgangsverkehr und Parkdruck zu entlasten.

Im Sinne von Intermodalität (gute Umstiegsmöglichkeiten zwischen öffentlichem Verkehr, Rad- und Fußgängerverkehr) kommt der Ohmplatz als ein möglicher verkehrlicher Verknüpfungspunkt in Frage, z.B. als Standort von Bike+Ride-Angeboten.

Daneben bietet sich mit der StUB der Ansatz für neuen Wohnungsbau in deren Einzugsgebiet an. Vorgeschlagen wird eine Prüfung der Flächen entlang der StUB auf ihre Eignung für Wohnungsbau und Nachverdichtung unter besonderer Berücksichtigung des Gartenstadtcharakters der Stadtteile, der erhalten werden soll. Die Nürnberger Straße bietet durch ihre Funktion als wichtige Freiraumverbindung in Kombination mit der StUB das Potential für die Entwicklung eines „Boulevards“, der die Bezirke Röthelheim/Sebaldu und Rathenau miteinander verknüpft.

Vor dem Hintergrund des Konfliktpotentials aus der Bürgerschaft bezüglich Nachverdichtung wird eine frühzeitige Beteiligung und Information empfohlen.

Neuordnung Verkehrserschließung Uni-Südgelände

Im Rahmen der vom staatlichen Bauamt Erlangen-Nürnberg erstellten Masterplanung für den Südcampus der Friedrich-Alexander-Universität bildet die Neuordnung der Verkehrserschließung und des Parkraums einen Entwicklungsschwerpunkt (s. Abbildung 19).

Die verkehrliche Neuordnung ist für das Projektgebiet von großer Relevanz, da sie zur Entlastung der Sebaldu-Siedlung vom Durchgangs- und Parksuchverkehr beitragen wird. Auch die Erschließung durch den ÖPNV (Bus) und Radverkehr wird optimiert und bietet zusätzliche Entlastung.

Für die Erschließung des Südgeländes wurde der Bebauungsplan mit integriertem Grünordnungsplan Nr. 295 - Erschließung Südgelände aufgestellt. Er ist seit 20.10.16 rechtskräftig. Die Bauleitplanung sieht eine Erschließung von Osten durch den MIV vor, die in zwei Bauabschnitten realisiert werden soll. Der erste erstreckt sich von der Staudtstraße bis zur Erwin-Rommel-Straße, der zweite sieht eine Zusammenlegung der bisherigen beiden Einmündungen vor und führt von der Erwin-Rommel-Straße bis zur Einmündung in die Kurt-Schumacher-Straße und bindet die Cauerstraße mit ein.

Die neue Erschließungsstraße (Nikolaus-Fiebiger-Straße) und eine Verlegung von Bushaltestellen an die neue Straße verbessert auch die Anbindung an das Busnetz und entlastet die Erwin-Rommel-Straße vom Schwerverkehr. Die neuen Haltestellenstandorte sind so gewählt, dass teilweise bestehende Fußwege eingebunden werden. Sonstige Fußwegeverbindungen zwischen dem Uni-Südgelände und dem Reichswald werden erhalten und weitergeführt.

Die durch die baulichen Erweiterungen der Universitätsgebäude benötigten zusätzlichen Stellplätze werden gebündelt angeboten. Entlang der Erschließungsstraßen entstehen neue Parkieranlagen. Dazu gehört das bestehende Parkhaus des Gewächshauses mit 177 Plätzen südlich der Staudtstraße, der Neubau des Parkhauses am Chemikum mit 600 Stellplätzen nördlich der Erwin-Rommel-Straße sowie eine

weitere Parkierungsanlage mit ca. 600 Stellplätzen im Süden des Planungsbereiches. Mit dem Bau der Nikolaus-Fiebiger-Straße und des Parkhauses am Chemikum wird 2017 begonnen.

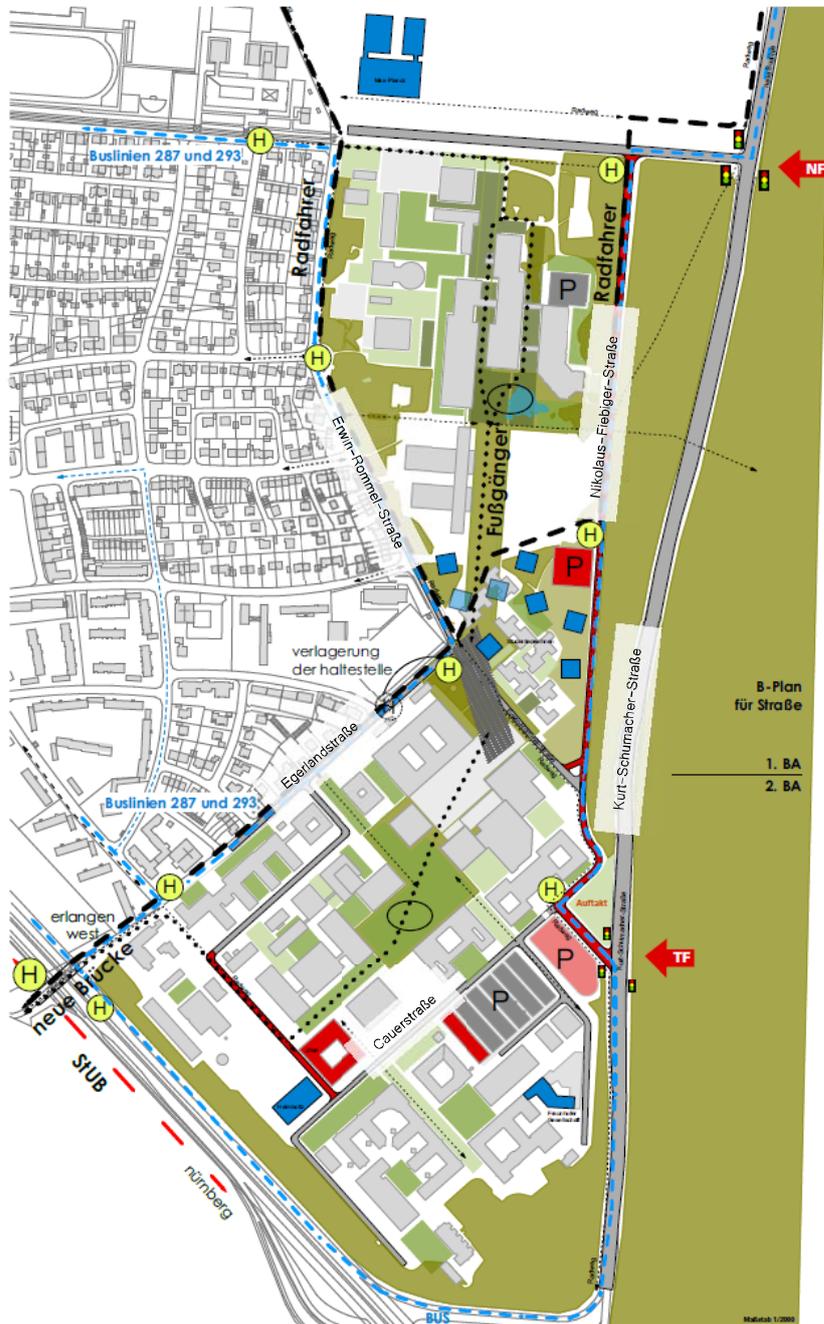


Abbildung 19: Masterplanung Uni-Südgelände (Quelle: Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg, prosa architekten, Darmstadt, 2014)

In den Bürgerbeteiligungen wurde zudem die Errichtung eines Radwegs entlang der Erwin-Rommel-Straße (bisher nur ein kombinierter Fuß-/Radweg Richtung Süden) sowie die Beleuchtung des Radwegs zwischen der Erwin-Rommel-Straße und der Schenkstraße angeregt.

Letzterer Vorschlag kollidiert mit den Planungsabsichten der Universität, langfristig die Sportflächen in diesen Bereich zu erweitern. Dann müsste der Rad- und Fußweg komplett verlegt werden.

7.2.4 Handlungsfeld Soziales Miteinander

Quartiersmanagement

In der Housing Area und in Rathenau-Süd lassen sich, wie weiter vorne beschrieben, Indikatoren erkennen, die auf gewisse soziale Problemlagen der Bevölkerung in den Quartieren hinweisen. Zur Unterstützung und Stabilisierung der Bevölkerung sind sogenannte „weiche“ Maßnahmen notwendig.

Ein Quartiersmanagement ist für die Durchführung des Bund-Länder-Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt“ in einem Gebiet obligatorisch. Ihm kommt bei der Gestaltung des Entwicklungsprozesses eine Schlüsselfunktion zu. Die Aufgabe des Quartiersmanagements sollte für einen Zeitraum von einigen Jahren angelegt sein, jedoch nicht auf Dauer. Es wird darauf abgezielt, eine Verstetigung durch die Fortführung der Prozesse sicherzustellen.

Das Quartiersmanagement kümmert sich um die Belange des Quartiers und seiner BewohnerInnen und vermittelt zwischen BewohnerInnen, Einrichtungen, Institutionen und anderen Akteuren im Quartier, Wohnungsunternehmen, Verwaltung und Politik. Es unterstützt die Akteure vor Ort bei der Vertretung ihrer Interessen, der Moderation von (Beteiligungs-)Prozessen, der Entwicklung von Projekten sowie der Umsetzung von Maßnahmen und ist gleichzeitig Anlaufstelle für die Bevölkerung. Wichtig ist, dass dadurch keine Konkurrenz zu bestehenden Einrichtungen und Institutionen aufgebaut werden soll, sondern dass es Aufgabe des Quartiersmanagements ist, diese zu vernetzen und zu unterstützen.

Im Rahmen des ISEK-Prozesses kristallisierten sich als Schwerpunkte für ein Quartiersmanagement die Housing Area, Rathenau-Süd und der Bereich rund um die Theodor-Heuss-Anlage heraus. Der punktuelle Einsatz eines Quartiersmanagements zur Begleitung von Projekten ist jedoch auch in anderen Teilen des Untersuchungsgebietes möglich. Je nach weiterer Beschlusslage wird die konkrete Umsetzungsform entsprechend angepasst.

(Bauliche) Erweiterung des Treffpunktes Röthelheimpark

Die Räume des Stadtteilhauses Treffpunkt Röthelheimpark sind derzeit sehr stark ausgelastet. Ein zusätzliches Raumangebot wäre erforderlich, um die Angebote in Zukunft bedarfsgerecht ausbauen und ergänzen zu können. Ob eine Aufstockung des Gebäudes oder ein Anbau möglich wären, muss vorab technisch geprüft werden. Eine Alternative zur Erweiterung stellt eventuell der in der Nähe geplante Bau des Familienzentrums dar (**Schlüsselprojekt 13**)

Nach Einschätzung von Akteuren aus dem Gebiet besteht auch Nachfrage für eine Ausweitung der Öffnungszeiten des offenen Kindertreffs sowie des offenen Jugendtreffs im Treffpunkt Röthelheimpark. So wird z.B. auch die Öffnung am Wochenende und / oder in den Ferien gewünscht. Da nach Einschätzung der Jugendhilfeplanung die Öffnungszeiten aktuell bedarfsgerecht sind, wird vorgeschlagen, zu prüfen, welcher Bedarf tatsächlich in Bezug auf die Ausweitung der Öffnungszeiten des offenen Kindertreffs und des offenen Jugendtreffs besteht. Dazu ist die Abstimmung zwischen Trägern und Jugendhilfeplanung notwendig.

Familienzentrum

Im Untersuchungsgebiet bzw. v.a. in den beiden mehrfach erwähnten räumlichen Schwerpunkten Housing Area und Rathenau-Süd besteht großer Bedarf an Angeboten im sozialen Bereich. Bestehende Einrichtungen und Institutionen sind weitgehend stark ausgelastet. Die Schaffung von Räumen für weitere soziale Angebote und zur Entlastung bestehender Einrichtungen erscheint notwendig.

Daher wird für das Untersuchungsgebiet, v.a. jedoch für den Bereich Röthelheimpark bzw. Housing Area, die Errichtung eines **städtischen Familienzentrums** empfohlen. Das Familienzentrum soll sich speziell an ressourcenschwache Familien und Familien mit vielfachen Belastungen richten und diese bei der Bewältigung des Lebensalltags begleiten und unterstützen. Viele dieser Familien nutzen präventive Bildungs- und Beratungsangebote nur, wenn vertraute Personen in vertrauten Räumen sie längerfristig betreuen, was mit einem Familienzentrum, an dem verschiedene Angebote für die verschiedenen Entwicklungsphasen gebündelt werden, gegeben ist. So sehen die Planungen für das Familienzentrum am Standort eine Familienpädagogische Einrichtung (FapE) mit dem Schwerpunkt Familienberatung und auch mit Möglichkeiten zur Begegnung vor, außerdem eine Spielstube, eine Grundschul-Lernstube und eine Jugend-Lernstube sowie eine Einrichtung der offenen Jugendsozialarbeit. Letztere sollte eine Ergänzung zur offenen Jugendarbeit im Stadtteilhaus Treffpunkt Röthelheimpark sein, da ein großer Teil der Besucher der dortigen offenen Jugendarbeit ihrem Bedarf nach vielmehr der Jugendsozialarbeit entspricht. Neben der Sozial- und Bevölkerungsstruktur der ansässigen Bevölkerung trägt auch die Unterbringung von Flüchtlingen dazu bei, dass ein erhöhter Bedarf zur Förderung und Unterstützung in Teilen des Untersuchungsgebietes besteht.

In jeglicher Hinsicht müssen die Angebote im zukünftigen Familienzentrum mit bestehenden Einrichtungen und Institutionen abgestimmt werden, um keine Konkurrenz zu erzeugen.



Quartierszentrum Rathenau / südlicher Bezirk Röthelheim

Im südlichen Bezirk Rathenau ist die Entwicklung einer Quartiersmitte als räumliche Konzentration verschiedener gewerblicher, aber auch sozialer und öffentlicher Nutzungen wünschenswert. Das Quartier soll somit sein eigenes kleines, aber erkennbares Zentrum erhalten, das zum Besuch und Verweilen einlädt und nebenbei auch als ein Ort der Begegnung und zur Identifizierung der Bevölkerung mit ihrem Quartier dienen soll. Hier können die angestammten Nahversorger und Dienstleister ihren Platz finden, ergänzt von einem soziokulturellen Stadtteilzentrum, sozialer Einrichtungen und evtl. dem Büro des Quartiersmanagements.

Es geht dabei weniger um den Bau eines großen Gebäudes, das alle verschiedenen Nutzungen beherbergt, als vielmehr darum, die Nutzungen an einem zentralen Ort zu konzentrieren. Der Kreuzungsbereich Nürnberger Straße / Komotauer-/Stintzingstraße im Schnittpunkt der Stadtteile Rathenau und südliches Röthelheim bietet sich als Standort an. Er ist von beiden Gebieten gut erreichbar und mit der Nahversorgungsanlage Hans-Geiger-Straße ist bereits ein kleiner Anziehungspunkt vorhanden.

Bisher finden sich im südlichen Rathenau weder Bildungs- und Betreuungseinrichtungen noch andere soziale Einrichtungen und Institutionen. Der aktuell formulierte Bedarf für eine Familienpädagogische Einrichtung und eine Lern- und Spielstube, evtl. in Kombination unter einem Dach, sollte bevorzugt im Umgriff des Quartierszentrums verortet werden.

7.2.5 Handlungsfeld Bildung und Bewegung



Sport- und Freizeitachse

Anknüpfend an die zahlreichen bestehenden Sportanlagen strebt das ISEK an, das Thema Sport und Bewegung im ganzen Gebiet und auch über dessen Grenzen hinaus wahrnehmbar zu machen und zu verstetigen. Die „Sport- und Freizeitachse“ besteht aus einer Reihe von Einzelmaßnahmen und Vorschlägen entlang der Achse zwischen Rathenau, dem Naturschutzgebiet Exerzierplatz und Sebalder Reichswald.

Entlang dieser Achse befinden sich mehrere Sportstätten, langfristig sind noch weitere geplant. Vorgeschlagen wird deren Vernetzung und Kooperation mit- und untereinander, beispielsweise mit integrierten Angeboten aus dem Bereich Vereinssport. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurden hier preisgünstige Angebote für Kinder angeregt. So werden die beteiligten Sportstätten zusammengedacht und eine „gedankliche“ Achse entsteht. Zusätzlich wird eine zumindest teilweise Öffnung der Sportanlagen für die Allgemeinheit angestrebt.

Um auch eine physisch wahrnehmbare Verbindung der Freizeit- und Sportstätten zu erzeugen, werden neben den angestrebten Grünverbindungen (s. 7.2) auch „aktive“ Achsen vorgeschlagen. D.h. auch zwischen den Sportstätten sollten Sport und Bewegung im Freien gefördert werden, beispielsweise durch eine Laufstrecke, einen Parcours oder eine Finnenbahn.

Das zentral gelegene Röthelheimbad mit Hannah-Stockbauer-Halle befindet sich ebenfalls in der Achse und bietet noch weitere Potentiale. Die Vorschläge der Bürger beinhalteten beispielsweise die Wiedereröffnung des früheren Westeingangs des Bades mit Kassenautomaten auch für Einzelkarten sowie eine Eisfläche auf dem Parkplatz im Winter.



Neukonzeption einer Dreifach- bis Vierfach-Sporthalle

Der Bedarf an Räumlichkeiten für sportliche Aktivitäten im Untersuchungsgebiet ist sehr hoch. Vor allem in einem Gebiet, das durchaus soziale Ungleichheiten aufweist, wird in Sport und Bewegung auch eine integrative Funktion gesehen.

Mit dem Beschluss des Stadtrates vom 27.10.2016 wird die ursprüngliche Konzeption und Dimensionierung, bekannt als „Bürger-, Begegnungs- und Gesundheitszentrum (BBGZ)“, nicht mehr weiterverfolgt. Die Verwaltung wird stattdessen beauftragt, eine Neukonzeption einer Dreifach- bis Vierfach-Sporthalle zu erstellen und zu planen. Zu überprüfen ist daneben die Realisierbarkeit von Bewegungs- und Gymnastikräumen sowie von Zuschauerplätzen bis maximal 1.000 Personen. Erweiterungsflächen für ein **Kletter- und Boulderzentrum** des Deutschen Alpenvereins (DAV), ein **Leistungszentrum Elektronik** (LZE) des Fraunhofer Instituts und ein Familienzentrum der Stadt Erlangen sind zu berücksichtigen.

Im **Sporthallenbereich** soll ein Gesundheits-, Bewegungs- und Sportprogramm stattfinden. Ziele sind dabei Gesundheitsförderung, Entgegenwirken von Bewegungsarmut und darüber hinaus Förderung der Begegnung, Stabilisierung und Ausgleich von sozialen Unterschieden. Auch Bewegungs- und Mehrzweckräume für Schulen, Sportvereine sowie freie Gruppen sollen in der Sporthalle vorgesehen werden. Damit soll die Sporthalle auch zum Abbau des Sportflächendefizits der Schulen (Ohm-Gymnasium, Wirtschaftsschule und Franconian International School im Röthelheimpark) und Sportvereine im Stadtosten und -süden beitragen.

Die **Sektion Erlangen des DAV** hat mit einer immensen Mitgliederentwicklung einen riesigen Bedarf an Kletterflächen und will sich im Stadtosten weiterhin neue Möglichkeiten schaffen, die stetig steigende Nachfrage zu bedienen. Das **Fraunhofer Institut** bewirbt sich um ein Nationales Leistungszentrum, wobei ein Teilbereich das Leistungszentrum Elektronik sein wird. Die unmittelbare Nähe zum

Institut für Sportwissenschaft und Sport der FAU kommt dem vorgesehenen Standort sehr entgegen.

Das städtische **Familienzentrum** soll im betroffenen Umfeld den Bildungs-, Betreuungs- und Beratungsbedarf für Familien mit Kindern von der Geburt bis zum Übergang in Ausbildung und Berufsleben sichern.

Sanierung Michael-Poeschke-Grundschule

Für die Michael-Poeschke-Grundschule besteht umfassender Sanierungs- und Erweiterungsbedarf. Zum einen wird durch die anstehende Nachverdichtung einiger Wohnanlagen der Raumbedarf steigen. Zum anderen entstehen durch den geplanten Schulentwicklungsprozess (Inklusion) ein höherer Raumbedarf und grundlegende Anforderungen an die barrierefreie Umgestaltung des Gebäudes. Vor allem die unzeitgemäßen, bisher nur von außen über den Schulhof erreichbaren Sanitäreinrichtungen machen eine Sanierung dringlich. Ein Teil der Spielgeräte im Pausenhof ist marode und musste teilweise gesperrt und abgebaut werden. Auch bei der veralteten Turnhalle besteht klarer Sanierungsbedarf, da viele der heutigen Sicherheitsstandards nicht erfüllt werden können. Eine Grundsanierung einschließlich energetischer Ertüchtigung ist notwendig.

Von allen Baumaßnahmen bei Schulen im Untersuchungsgebiet genießt die Michael-Poeschke-Grundschule erste Priorität.



8 EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG

Die Umsetzung eines ISEK stellt sehr hohe finanzielle und personelle Anforderungen an die verantwortlichen Akteure. Da die Realisierung der Projekte und Maßnahmen über einen Zeitraum von bis zu 15 Jahren angelegt ist, können sich innerhalb dieser Zeit diverse Rahmenbedingungen ändern, beispielsweise hinsichtlich (kommunalem) Haushalt, Fördertatbeständen, Kosten, Zusammensetzung der Akteure etc. Daher sind sowohl eine angemessene **Zeitplanung** und **Prioritätensetzung** als auch eine kontinuierliche **Steuerung** der Umsetzung von großer Bedeutung.

Bevor es an die Umsetzung einzelner Maßnahmen und Projekte geht, muss vom Stadtrat entschieden werden, wie der Zuschnitt des **Soziale-Stadt-Gebietes** künftig aussehen soll. Das ISEK empfiehlt hier nicht nur die räumlichen Handlungsschwerpunkte „Housing-Area“, „Rathenau-Süd“ und „Rund um die Theodor-Heuss-Anlage“ besonders herauszuheben. Eine nachhaltige Aufwertung und Vernetzung vorhandener Strukturen im Erlanger Südosten erfordert Anstrengungen im gesamten Gebiet. Das Leitbild „VON INNEN STÄRKEN / NACH AUSSEN VERNETZEN“ unterstreicht dies genauso wie die räumliche Verteilung der Impuls- und Schlüsselprojekte über das ganze Projektgebiet.

Das ISEK enthält Projekte und Maßnahmen, die die Basis für nachfolgende Beratungen in Verwaltung und Politik sind. Hierfür braucht es klare **Organisationsstrukturen**, um das Zusammenwirken der Akteure im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung zu koordinieren. Die Arbeitshilfe ISEK² empfiehlt hier das bereits etablierte Steuerungsteam der Konzeptbearbeitung beizubehalten und ihm Kompetenzen für die Umsetzung zu übertragen.

Als ressortübergreifende Organisationsform bietet sich die bestehende **Lenkungsgruppe** Erlangen-Südost an. Sie dient auf Ebene von Verwaltungsspitze und Stadtpolitik der fachlichen, sachlichen, zeitlichen und finanziellen Vorbereitung und Abstimmung von Strategien, Projekten und Maßnahmen im Stadtteil. Um das Zusammenwirken der Akteure im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung zu koordinieren, braucht es unterhalb der Lenkungsgruppe gut funktionierende **Arbeitsstrukturen** auf Ebene der Ämter/Abteilungen.

Aus der Vielzahl der beschriebenen Impuls- und Schlüsselprojekte muss ein **Maßnahmenkatalog** entstehen, der hinterlegt ist mit groben **Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten**. In der Zusammenschau bietet sich für die Stadt Erlangen damit die Möglichkeit, auf sachlicher Basis

² Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (Hg.): Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte in der Städtebauförderung. Eine Arbeitshilfe für Kommunen, 2016.

zu entscheiden, welche Projekte bevorzugt angepackt werden sollen und welcher finanzielle Mitteleinsatz in den kommenden Jahren notwendig ist. Dieser Maßnahmenkatalog muss jährlich fortgeschrieben werden. Der Stadtrat hat eine erste Fassung für 2017/18 im Juni 2017 verabschiedet.

Zur Unterstützung bei der Umsetzung dienen in Soziale-Stadt-Gebieten die **Quartiersmanagements**. Deren Aufgaben bestehen unter anderem aus der Moderation von (Beteiligungs-)Prozessen, Entwicklung und Umsetzung (nicht-investiver) Maßnahmen, Erschließung von Finanzquellen, Öffentlichkeitsarbeit, Vorbereitung des Monitorings und Beratungsleistungen im Stadtteil.

Während des ISEK-Prozesses hat sich bereits ein großes und zum Teil auch kritisches Interesse der Bürgerinnen und Bürger gezeigt. Ein zentraler Bestandteil im Zuge der ISEK-Umsetzung ist daher die **Einbindung und Information der Öffentlichkeit**. Kurzfristige Maßnahmen und Impulsprojekte sind zügig anzugehen und umzusetzen, um möglichst zeitnah **vorzeigbare Ergebnisse** der städtebaulichen Entwicklungen zu erhalten. Positive Beispiele sind die beste Möglichkeit, die Stadtteilöffentlichkeit für die weitere Einbindung in die ISEK-Umsetzung zu motivieren.

Die in Vorbereitung befindliche Einrichtung von **Stadtteilbeiräten** kann wesentlich zum Aufbau und Ausbau guter Kommunikations- und Informationsstrukturen im Südosten beitragen. Um Stadtteilakteure und interessierte BewohnerInnen kontinuierlich in die ISEK-Umsetzung einzubinden, könnte sich der Stadtteilbeirat regelmäßig zum **Meinungsträgerkreis** erweitern.

9 ANHANG

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Titelfoto: Nürnberg Luftbild Hajo Dietz 03.11.2011	
Abbildung 1: Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	7
Abbildung 2: Lage des Untersuchungsgebietes im Erlanger Stadtgebiet (Quelle: http://erlangen.maps.arcgis.com/ , abgerufen am 29.11.2016).....	10
Abbildung 3: Siedlungsentwicklung in Erlangen Südost.....	11
Abbildung 4: Baudenkmäler und Bauensembles (Quelle: Denkmal-Atlas Bayern © 2017 Bayerische Vermessungsverwaltung).....	12
Abbildung 5: Statistische Bezirke im Bereich des Untersuchungsgebietes, (Quelle: Stadt Erlangen – Abt. Statistik und Stadtforschung).....	13
Abbildung 6: Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan (Quelle: Referat für Planen und Bauen, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, Stand 31.12.2015).....	16
Abbildung 7: Ausschnitt aus Karte "Bebauungsplanübersicht" (Quelle: Referat für Planen und Bauen, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, 2017).....	16
Abbildung 8: Ausschnitt Bebauungsplan-Entwurf Nr. 345 mit integriertem Grünordnungsplan Hans-Geiger-Straße (Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, 2017).....	17
Abbildung 9: Siemens Campus, links am Bildrand der Stadtteil Rathenau (Quelle: https://polis-magazin.com/wp- content/uploads/Siemens-Campus-Erlangen_%C2%A9- Siemens-AG-770x375.jpg).....	18
Abbildung 10: Animation BBGZ (Quelle: Wettbewerb, Behnisch Architekten).....	19
Abbildung 11: Handlungsfelder und Schwerpunktthemen im Planungsgebiet.	20
Abbildung 12: Räumliche Handlungsschwerpunkte.....	31
Abbildung 13: Modellfoto, Grabow Klause Architekten, München (Quelle: Dokumentation Realisierungswettbewerb Wohnquartier in der Brüxer Straße in Erlangen, 2014).....	51
Abbildung 14: Geltungsbereich der Milieuschutzsatzung "Jaminstraße" (Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung).....	52
Abbildung 15: Alternativen des Röthelheimer Rundweges: kurz – mittel – lang.....	58
Abbildung 16: Modellfoto. Dürschinger Architekten, Fürth (Quelle: Dokumentation Städtebaulicher und hochbaulicher Realisierungswettbewerb für das Wohnquartier Johann-Kalb- Straße/Schenkstraße Erlangen, 2015).....	60

Abbildung 17: Wettbewerbsmodell Schellenberg & Bäumler Architekten GmbH, Dresden mit Adler & Olesch Landschaftsarchitekten BDLA / Stadtplaner SRL, Nürnberg / München, (Quelle: www.gbwgroppe.de/projekte/quartier-erlangen , abgerufen am 27.03.2017).....	62
Abbildung 18: Vorläufige Trassenführung der StUB gemäß standardisierter Bewertung, Nov. 2015 (Quelle: www.vep-erlangen.de , abgerufen am 29.11.2016).....	68
Abbildung 19: Masterplanung Uni-Südgelände (Quelle: Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg, prosa architekten, Darmstadt, 2014)	70

KARTENVERZEICHNIS

Stärken-Schwächen-Analyse- STÄRKEN/CHANCEN.....	28
Stärken-Schwächen-Analyse – SCHWÄCHEN/HERAUSFORDERUNGEN.....	29
Rahmenplan GEBÄUDE UND WOHNEN	35
Rahmenplan FREIRAUM	39
Rahmenplan VERKEHR UND MOBILITÄT	43
Rahmenplan SOZIALES MITEINANDER.....	45
Rahmenplan BILDUNG UND BEWEGUNG	49
Impulsprojekte.....	53
Schlüsselprojekte.....	61
Städtebaulicher Rahmenplan	s. Kartentasche

LITERATURHINWEIS

Die **Langfassung des ISEK** mit ausführlichen Analysen, einer Dokumentation des Bürgerbeteiligungsprozesses und einer Gesamtübersicht aller Maßnahmen, Projekte und Projektideen, die im Laufe der Erarbeitung des ISEK entwickelt wurden, findet sich auf der Internetseite der Stadt Erlangen unter www.erlangen.de/isek.